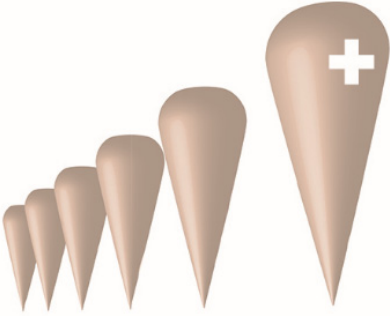




SVZ FSB

Jahresbericht | Rapport annuel 2020



Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer
Fédération Suisse des Betteraviers
Belpstrasse 26
3007 Bern

Telefon 056 462 50 20
info@svz-fsb.ch
www.svz-fsb.ch

Photo Titelseite: A. Kramer

25. Februar 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Jahresbericht 2020.....	4
1. Das Zuckerrübenjahr 2020.....	5
1.1. Zuckerrübenanbau.....	5
1.2. Zuckerproduktion	6
1.3. Rückblick der Geschäftsstelle.....	6
1.4. Bericht Werkkommission	9
1.5. Bericht Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau SFZ	11
1.6. Interprofession	14
1.7. Politische Rahmenbedingungen	18
1.8. Internationales	21
2. Tätigkeitsprogramm 2021	23
 Jahresrechnung 2020 / Comptes 2020	25
Bilanz per / Bilan au 31.12.2020.....	25
Erfolgsrechnung 2020 und Budget 2021 / Compte de résultats 2020 et Budget 2021..	26

Sommaire

Avant-propos du rapport annuel 2020.....	29
1. L'année des betteraves 2020.....	30
1.1. La culture de la betterave sucrière en 2020.....	30
1.2. La production sucrière en 2020	31
1.3. Rétrospective de la gérance	31
1.4. Commission d'usine.....	35
1.5. Rapport du Centre betteravier suisse CBS.....	37
1.6. Interprofession	40
1.7. Cadre politique.....	44
1.8. Sur le plan international	47
2. Programme d'activités 2021.....	49
 Vorstand SVZ ab 06.03.2020 / Comité FSB dès 06.03.2020	51

Vorwort zum Jahresbericht 2020

Liebe Rübenpflanzler, wertee Damen und Herren

2020 ist zu Ende und einmal mehr gilt es Bilanz zu ziehen. Dieses Jahr wird als das Jahr der grossen Unterschiede in die Geschichte eingehen. Von nicht einmal 5 Tonnen produziertem Zucker pro Hektar bis über 18 Tonnen haben wir dieses Jahr alles gesehen. Die Trockenheit, SBR und neu die viröse Vergilbung waren je nach Gegenden sehr unterschiedlich anzutreffen. Diese Situation führte zu viel Unzufriedenheiten. Tiefere Erträge und schlechtere Zuckergehalte ergaben einen finanziellen Verlust, welchen wir mit verschiedenen Massnahmen abzufedern versuchten. Da die Mittel für die notwendigen Massnahmen aus dem gemeinsamen Topf des Rübengeldes genommen werden müssen, führte dies bei Pflanzern mit guten Erträgen zu Unstimmigkeiten. Dies zeigt uns, dass Grundsatzdiskussionen notwendig sind. Die Solidarität hatte in unserer Branche während Jahrzehnten eine grosse Wichtigkeit und hat uns ausgezeichnet, darum bin ich der Meinung, dass auch in einem System der freien Marktwirtschaft die Solidarität ihren Platz haben muss und gerade in schwierigen Zeiten ganz besonders wichtig ist. Ohne Solidarität wird unsere Branche nicht überleben.

Aber wir haben dieses Jahr auch Erfreuliches erlebt. So hatten wir zum Beispiel endlich Erfolg auf dem Markt mit dem IP Suisse-Label, so dass wir 2021 die Produktion verdreifachen können. Die Erhöhung der Produktion ergibt nicht nur einen Mehrwert auf dem Markt, sondern auch für unsere Landwirte. Zusammen mit den Ressourceneffizienz-Beiträgen steigt der Anreiz, den Einsatz von Pflanzenschutzmittel zu reduzieren. Zusätzlich boomt auch der Biozuckerverkauf und wir müssen vermehrt Anstrengungen unternehmen diesen Anbau zu fördern, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Die doch schwierige Zeit erfordert viele Diskussionen und Entscheidungen. Dazu sind wir auf eine gute Zusammenarbeit angewiesen. Ich möchte mich dafür bei meinen Vorstandskollegen, Kommissionsmitgliedern, aber auch bei der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der Zuckerindustrie recht herzlich bedanken. Eine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit geht aber an Irene Vonlanthen und Nicolas Wermeille von unserer Geschäftsstelle. Ohne ihren grossen, unermüdlichen Einsatz wäre die getane Arbeit nicht möglich gewesen. Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Lesen des Jahresberichtes.

Mit freundlichen Grüssen



Josef Meyer
Präsident



1. Das Zuckerrübenjahr 2020

1.1. Zuckerrübenanbau

Tabelle 1: Anbau und Ernte 2020 nach Kantonen. Quelle: Schweizer Zucker AG

Vertragsge- biet West	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zucker- gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
BE	1'047	3'638	280'528	77.1	16.2	39'810	10.94
BL	16	78	6'272	80.7	16.8	930	11.97
FR	291	1'460	102'000	69.9	15.2	13'485	9.24
GE	15	126	4'477	35.5	15.1	587	4.65
JU	87	508	31'341	61.7	17.8	4'967	9.78
NE	21	97	5'357	55.0	15.8	739	7.59
SO	162	563	42'135	74.9	16.4	6'062	10.77
VD	718	4'396	221'992	50.5	14.8	28'501	6.48
VS	10	77	5'673	73.3	14.8	727	9.39
Total	2'367	10'943	699'775	63.9	15.7	95'808	8.76
Vertragsge- biet Ost	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zucker- gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
AG	342	1'184	107'447	90.8	17.2	16'364	13.82
FL	6	16	1'345	83.0	16.1	189	11.67
GR	4	11	874	81.7	16.3	125	11.68
LU	37	102	9'175	89.7	16.6	1'339	13.09
SG	14	37	3'072	83.8	15.9	426	11.62
SH	222	1'101	80'819	73.4	17.3	12'356	11.22
TG	518	1'855	169'519	91.4	17.1	25'681	13.84
ZG	1	2	0	0.0	0.0	0	0.00
ZH	657	2'499	229'182	91.7	17.5	35'437	14.18
Total	1'801	6'807	601'433	88.4	17.3	91'917	13.50
	Anzahl Pflanzer	Fläche (ha)	Ertrag (t)	Ertrag pro ha (t/ha)	Zucker- gehalt (%)	Zucker (t)	Zucker (t/ha)
Total CH konv.	4'168	17'750	1'301'208	73.3	16.4	187'725	10.58
Total CH bio	55	151	4'629	30.7	16.9	690	4.57

1.2. Zuckerproduktion

Tabelle 2: Angaben zur Rübenkampagne 2020. Quelle: Schweizer Zucker AG

Vertragsproduktion konventionell CH		West	Ost	2020	2019
Zuckerrübenfläche nach Vertrag	ha	10 943	6 807	17 750	17 779
Anzahl Pflanze		2 367	1 801	4 168	4 281
Vertragsmenge Zucker	t	150 350	99 979	250 329	250 682
Rübenablieferung ohne Bio	t	699 775	601 433	1 301 208	1 451 610
Rübenenertrag	t/ha	63.9	88.4	73.3	81.6
Rübenverarbeitung		Aarberg	Frauenfeld	2020	2019
Zuckergehalt CH	%	15.8	17.3	16.4	16.3
Durchschnittlicher Fremdbesatz CH	%	9.1	8.3	8.5	8.5
verarbeitete Zuckerrüben total	t	731 424	814 091	1 545 515	1 663 221
Tagesverarbeitung	t	9 286	8 409	8 848	8 465
Kampagnedauer	Tage	79	97	88.0	98.5
Kampagnebeginn		24.09.2020	18.09.2020		
Kampagneende		12.12.2020	24.12.2020		
Zucker nach Rüpro	t	100 666	125 356	226 022	239 563

1.3. Rückblick der Geschäftsstelle

Irene Vonlanthen

2020 – das war ein spezielles Jahr! Es war ein Jahr voller Viren und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Während uns COVID-19 schon bald nach der SVZ Delegiertenversammlung in den Lock-down zwang und das öffentliche Leben in der Folge massgebend prägte, führte im Zuckerrübenbau das Beet Yellow Virus (BYV) vor allem in der Romandie zu Kopfzerbrechen und hohen Ertragsausfällen. Sowohl die Rübenenerträge pro Hektare wie auch die Zuckergehalte sind 2020 regional enorm unterschiedlich ausgefallen. Am stärksten von der virösen Vergilbung betroffen waren die Kantone Genf, Waadt und Freiburg mit tiefen Zuckererträgen von 5 bis 7 Tonnen pro Hektare. Im Osten konnten sich die Rübenpflanze dagegen über gute Erträge und hohe Zuckergehalte freuen. Schlussendlich resultierte über die ganze Schweiz gesehen eine Ernte von 1,3 Mio. Tonnen Zuckerrüben und eine Zuckerproduktion von 187 725 Tonnen reinem Schweizer Zucker, davon 690 Tonnen Schweizer Bio Zucker. Berücksichtigt man die Zuckerrübenimporte wurden insgesamt 226 022 Tonnen Zucker produziert, davon 12'500 t Bio Zucker. Die Verarbeitungsmenge war somit um 100 000 Tonnen geringer als letztes Jahr und die schweizerische Zuckerbranche ist als Ganzes gesehen mit einem blauen Auge davongekommen. Der durchschnittliche bereinigte Zuckerertrag BZE lag durchschnittlich bei 10.58 Tonnen pro Hektare. In der Westschweiz aber wurde der Rübenanbau in seinen Grundfesten erschüttert. In dem am stärksten betroffenen Kanton Waadt war der BZE mit 6.6 Tonnen pro Hektare über 50% tiefer als in der Ostschweiz.

Vorstand

Die Coronapandemie hat auch die Arbeit im Vorstand geprägt. Insgesamt fanden vier Vorstandssitzungen und mehrere Videokonferenz und Telefonkonferenzen statt. Im Frühling hat der Vorstand intensiv die Branchenvereinbarung 2021 vorbereitet. Die Diskussionen drehten sich hauptsächlich um die Anpassung der Zuckergehaltszahlung. Nach den nachträglichen

Korrekturen in den Branchenvereinbarungen 2019 und 2020 drängten sich weitere Anpassungen für 2021 auf. Dass dabei die Meinungen je nach Anbauregion und Betroffenheit von Trockenheit, Krankheiten und Schädlingen im Vorstand auseinander gingen, versteht sich von selbst. Als Schweizerischer Verband ist es für uns wichtig, die Gesamtinteressen des Rübenanbaus und auch der Zuckerproduktion im Auge zu behalten und zu verfolgen. Mit einer grossen Mehrheit unterstützte der Vorstand die Weiterführung der neutralen Zone von 15-16% und eine Reduktion des Bonus resp. Malus von 50 Rappen auf 35 Rappen pro 0.1% Zuckergehalt. Details zu den Entscheiden finden Sie unter 1.6. Interprofession.

Im zweiten Halbjahr hielt uns dann die dramatische Ausbreitung der virösen Vergilbung in der Westschweiz auf Trab. Bereits im Juni haben sich die Folgen der fehlenden systemischen Gauchobeizung deutlich gezeigt. Während 2019 keine gravierenden Auswirkungen sichtbar waren, konnte sich dank einem milden Winter eine grosse Population von Blattläusen aufbauen und sich mit dem Virus an diversen Pflanzen aufladen. Der SVZ hat Mitte Juni für die Wirkstoffe Flonicamide (Teppeki), Spirotetramat (Movento SC) und Acetamiprid (Gazelle SG) eine Notfallzulassung beantragt. Obwohl alle drei Wirkstoffe in anderen Kulturen zugelassen sind, verweigerte das Bundesamt für Landwirtschaft BLW die Notfallzulassung und verwies auf die bestehenden Bekämpfungsmöglichkeiten mit Pirimicarb. Die zunehmende Resistenzgefahr hat das BLW beim Entscheid nicht berücksichtigt.

Wir haben daraufhin nochmals das persönliche Gespräch beim BLW gesucht. Am 1. September fand eine Sitzung mit den zuständigen Fachpersonen sowie Vertretern von Agroscope statt, an welcher wir die Situation eindrücklich bei einer Feldbegehung aufzeigen konnten. Das BLW hat uns aufgefordert, das Problem öffentlich breiter bekannt zu machen und auch die Umweltorganisationen einzubeziehen. Dazu veranstalteten wir in Bühl bei Aarberg eine Medienkonferenz, bei welcher uns die Schweizer Zucker AG SZU, die Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau SFZ und der Schweizer Bauernverband SBV unterstützten. Weiter hat das BLW einen Runden Tisch mit den Umweltorganisationen einberufen, an welchem wiederum betroffene Parzellen besichtigt wurden. Mitte September hat der SVZ für die vier Wirkstoffe Imidacloprid (Gaucho), Flonicamide (Teppeki), Spirotetramat (Movento SC) und Acetamiprid (Gazelle SG) eine Notfallzulassung beantragt, mit Schwergewicht auf Imidacloprid (Gaucho). Es folgten weitere Gespräche und umfangreiche Korrespondenz bis auf Bundesratsstufe. Am 11. November erhielten wir dann die ernüchternde Antwort des Bundesrates und des BLW: keine Notzulassung für Gaucho! Stattdessen hat der Bund eine Notfallzulassung für Gazelle und Movento erteilt sowie ein umfassendes Forschungsprogramm für den nachhaltigen Zuckerrübenanbau lanciert. Dafür wurden 2.5 Millionen Franken gesprochen.

Bild 1: Samuel Jenni, Leiter SFZ, präsentiert an der Pressekonferenz in Bühl eine gesunde und eine BYV befallene Rübe



Aufgrund der Herausforderungen und des erwarteten Flächenrückgangs hat der Verwaltungsrat der SZU in Zusammenarbeit mit Pardini Consulting AG ein Kommunikationsprojekt lanciert, in welchem die zukünftigen Tätigkeiten der Branche koordiniert und organisiert werden. Dazu wurden die vier Arbeitsgruppen Politik, Kommunikation, Wissenschaft/Forschung sowie Anbaubereitschaft gebildet. Die Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit im Dezember aufgenommen.

Weiter haben wir ein Positionsblatt zur Nachhaltigkeit des Schweizer Zuckerrübenanbaus und ein Merkblatt zum Bodenschutz bei der Zuckerrübenernte erstellt. Beide Dokumente sind auf der SVZ Homepage aufgeschaltet.

AG Transporte

Die Logistik 2020 funktionierte in allen Regionen gut. Nach den Schwierigkeiten in den Vorjahren war dies besonders erfreulich. Die AG Transporte tagte nur einmal im Juni, um die Anpassungen in der Branchenvereinbarung 2021 zu besprechen. Die AG stimmte den geplanten Anpassungen zu. Siehe 1.6. Interprofession. Die SZU hat informiert, dass 2021 TR Transrail für die Bahntransporte in der ganzen Schweiz verantwortlich sein wird, eine Zusammenarbeit mit Sersa ist geplant. Zudem werden in Aarberg wieder E-Wagen eingesetzt, was höhere Verlademengen erlaubt.

AG Anbaubereitschaft

Die AG Anbaubereitschaft ist eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen SVZ, SZU und SFZ. Die Gruppe tagte viermal. Nach einer Analyse der bisherigen Informationskanäle hat die SZU die APP «BetaSwiss» entwickelt, welche bereits im Juni lanciert werden konnte. Sie ist ausschliesslich für Pflanzler zugänglich (oder mit von der SZU vergebenem Gastlogin) und enthält aktuelle Informationen der SFZ, SZU und unserem Verband. Damit werden die Produzenten aktuell und unkompliziert informiert und im Anbau unterstützt. Weiter hat die Gruppe das Faktenblatt für Neupflanzler überarbeitet. Für das kommende Jahr ist ein gemeinsamer Newsletter «BetaSwiss» geplant. Die Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft wird neu unter dem oben beschriebenen Kommunikationsprojekt geführt.



QR Code für APP «Beta Swiss»

AG Aktienzusammenführung

Aufgrund der zahlreichen Herausforderungen im Anbau, am Markt und in der Politik wurden keine weiteren Gespräche zur Zusammenführung der Aktien von OVZ und WVZ geführt.

Die Arbeiten auf der SVZ Geschäftsstelle sind vielfältig, spannend und oft herausfordernd. Wir freuen uns, dass seit dem 1. Mai Nicolas Wermeille mit einem 40% Pensum mit an Bord ist. Er bringt aus seiner vorhergehenden Tätigkeit viel Erfahrung im Bereich Pflanzenschutzmittel mit und ergänzt das Team sehr gut.

Nun wünsche ich uns allen ein möglichst Virus freies Jahr – sei es privat oder in den Rübenfeldern!



Irene Vonlanthen, Geschäftsführerin SVZ

1.4. Bericht Werkkommission

Adrian Kramer, Präsident Werkkommission Aarberg

Der Start ins Rübenjahr war mit guten Aussaatbedingungen ab März erfreulich. Es war das zweite Jahr in dem das Saatgut ohne Gaucho-Beizung war. Die extreme Trockenheit dauerte jedoch bis Ende April und wurde durch die anhaltende Bise noch verstärkt. Während frühe Saaten von ausreichender Bodenfeuchte profitierten, verzögerte sich die Keimung bei einem Teil der Rüben bis Anfangs Mai. Fast normal waren Felder mit zwei oder drei Generationen Rüben. Neben der Trockenheit wurde die Jugendentwicklung der Rüben durch sehr starken Befall von Erdflöhen und Blattläuse behindert. Die Pflanzenschutzmittel konnten bei den gestressten Rüben nicht ohne Bedenken eingesetzt werden.

Nach dem trockenen Frühjahr und dem Regen konnten auch die letzten Rüben auflaufen, damit waren die Bestände bis Ende Juni sehr ausgeglichen und die Rübenpflanze hofften sich ein gutes Zuckerrübenjahr. Die schwierig zu bekämpfenden Blattläuse und der fehlende Schutz durch die Saatgut-Beizung hat in den Sommermonaten in vielen Regionen zu einer starken Verbreitung der virösen Vergilbung geführt. Noch unklar war, wie stark sich die Vergilbung auf den Rübenenertrag auswirken wird. Auch die Krankheit «Syndrome de basses riches» (SBR), die sich von der Romandie immer weiter nach Osten ausbreitet, verursachte eine Vergilbung des Blattes und beeinflusst die Photosynthese, was sich auf den Zuckerertrag auswirkt.

Trotz der nicht optimalen Bedingungen seit Frühling war der durchschnittliche tägliche Ertragszuwachs mit ca. 1 Tonne pro ha gut. Dies war so weil die Rübe eine sehr hohe Blattmasse ohne Cercospora aufwies. Nach der 2. Proberodung vom 18. August 2020 wurden Erträge von 69.1 Tonnen pro ha im Westen und 76.1 Tonnen pro ha im Osten gemessen. Aufgrund der starken Vergilbung im Westen musste mit einem tieferen Zuckergehalt als im Osten gerechnet werden. Daher wurde entschieden, den Kampagnestart in Aarberg auf den 24. September festzulegen. In Frauenfeld begann die Verarbeitung der Biorüben am 18. September und die Kampagne der Konventionellen am 5. Oktober. Die 3. Proberodung wurde am 15. September gemacht. Die Ergebnisse bestätigten weitgehend die Beobachtungen der 2. Proberodung. Für die Ernte zeichneten sich deutliche Unterschiede zwischen den Regionen ab.

In der ersten Kampagne Woche gab es wegen dem nicht vorhergesagten anhaltenden Niederschlag grosse Probleme, die Fabriken mit genügend Rüben für die Verarbeitung zu versorgen. Die Pflanze wurden auf eine grosse Geduldsprobe bei der Rübenenernte und Logistik gestellt. Rode Unternehmer sowie Verlade- und Transportorganisationen waren stark gefordert. Im Einzugs Gebiet der Fabrik Aarberg war die Herausforderung mit den schwierigen Erntebedingungen sowie den tiefen Erträgen grösser als im Osten. Durch die tiefen Erträge

in der Westschweiz sind die Rübenmengen aus dem Bahngebiet deutlich geringer ausgefallen. Um die Ausfälle zu kompensieren und beide Werke gleichmässiger auszulasten, wurden regelmässig Züge aus dem Aargau nach Aarberg umgeleitet. Dank der Flexibilität von allen Seiten konnte die Kampagne ohne grössere Verschiebungen durchgeführt werden. Hiermit möchte ich allen Pflanzern für den Einsatz danken, auch wenn es nicht immer einfach war.

Nach nur 79 Tage wurde die Kampagne am 12. Dezember in Aarberg beendet. Insgesamt wurden 731 424 Tonnen Rüben mit einem durchschnittlichen Zuckergehalt von tiefen 15.8% und einem Fremdbesatz von hohen 9.1% verarbeitet. Nach 97 Tagen wurde die Kampagne am 24. Dezember in Frauenfeld beendet. Von den angelieferten 733 000 Tonnen konventionellen Rüben stammen 570 000 Tonnen aus der Schweiz. Diese erreichten einen guten durchschnittlichen Zuckergehalt von 17.3% bei einem Fremdbesatz von 8.4%. Trotz ähnlichen Flächen war die Verarbeitungsmenge um ca. 100 000 Tonnen geringer als im vergangenen Jahr. Die Ursachen für die Ertragsverluste sind die Krankheiten SBR und die viröse Vergilbung.

Bei den wöchentlichen Kontrollen der Werkkommissionen mit einem Vertreter der Zuckerfabrik wurde die Arbeit in den Rüpro's in beiden Werken überprüft. Die ganze Kampagne verlief ohne grosse Störungen. Für einige Pflanzern waren die hohen Gesamtabzüge nicht nachvollziehbar, weshalb sie einen Rekurs machten. Die Rekurse, die die Eintretenskriterien erfüllt haben und bei denen es Unregelmässigkeiten gab, konnten korrigiert werden. Für dieses Jahr wurden in Aarberg 270 Rekurse eingereicht. Davon betreffen 265 den Gesamtabzug und 5 den Zuckergehalt. In Frauenfeld waren es 206 Rekurse, 200 wegen Gesamtabzug und 6 gegen Zuckergehalt.

Wegen der Corona Pandemie konnte leider auch der technische Kongress von der CIBE im Herbst nicht durchgeführt werden. Anstelle des Kongresses zusammen mit der Europe Beet in Seligenstadt DE hatten wir an zwei Tagen einen sehr Interessanten Austausch mit unseren Europäischen Kollegen per Video.

Mit sehr hohen Zuckergehaltsmessungen von 22% und Rübenenerträgen von 115 t/ha in diesem extremen Jahr, sehe ich doch Potenzial für den Zuckerrübenanbau in der Schweiz. Leider hat das BLW keine Notzulassung für die Gaucho Beizung von Zuckerrübensaatgut für 2021 erlassen. Anstelle haben dafür die Wirkstoffe Acetamidprid (Gazelle) und Spirotetramat (Movento) für die Applikation über das Blatt eine Zulassung erhalten. Mit diesen zwei Wirkstoffen werden wir zur Bekämpfung der Blattläuse deutlich besser aufgestellt sein als 2020. Blattläuse überwintern als Eigelege, Larven oder in Form ausgewachsener Jungfern oder Virgines. Letztere können sich, sobald die Temperaturen wieder steigen, ohne Paarung vermehren. Grundsätzlich gilt: Je tiefer die Temperaturen sinken, desto weniger Blattläuse überstehen die kalte Zeit. Allerdings gibt es unter ihnen auch Kälteexperten, die Minustemperaturen bis zu 18 Grad verkraften. Wenn das BLW den Rübenpflanzern schon nicht hilft, hoffe ich, dass es einen kalten Winter gibt.

Im Namen der Werkkommission Ost- und Westschweiz bedanke ich mich recht herzlich bei allen Beteiligten für die angenehme Zusammenarbeit. Danke vii mau!

Büchslen, 14. Januar 2021

1.5. Bericht Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenanbau SFZ

Samuel Jenni, Leiter SFZ

Detaillierte Informationen sind dem Tätigkeits- und Versuchsbericht zu entnehmen.

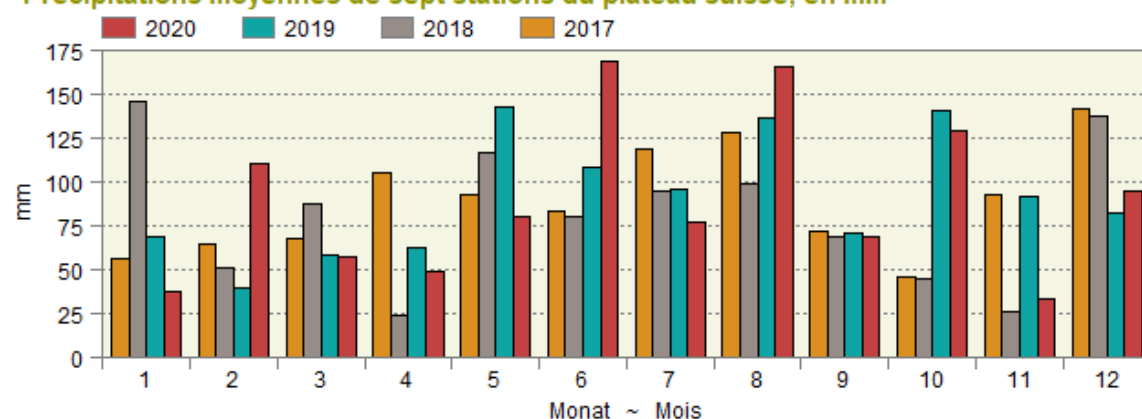
Ein Jahr voller Viren

Anhaltspunkte zur Interpretation der Zuckerrüben-Ernteergebnisse liefert die Interpretation der virösen Vergilbung in den verschiedenen Regionen der Schweiz.

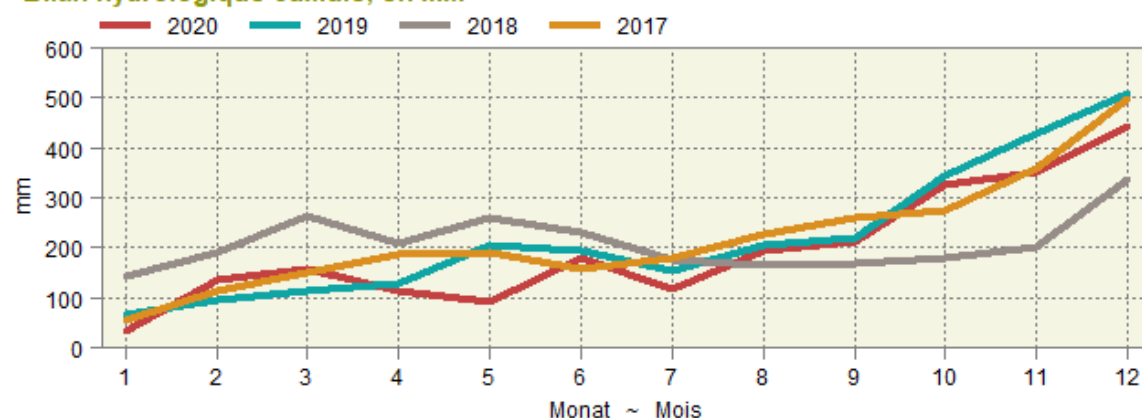
Der gesamte Winter ging als einer der mildesten Perioden in die langjährige Messreihe ein. Häufiger Niederschlag stoppte Anfang März die Gelüste der Produzenten für eine frühe Aussaat. Die Hauptsaat konnte erst nach dem 20. März beginnen, teilweise noch in zu feuchte Unterböden, was die westlichen Anbauggebiete noch zögern liess. Gegen Ende März, innerhalb weniger Tage, waren die Saaten in den Hauptgebieten praktisch abgeschlossen.

Grafik 1: Niederschlagsmenge und Wasserbilanz 2017 – 2020. Quelle: Agristat

Durchschnittliche Niederschlagsmenge von sieben Mittellandstationen, in mm
Précipitations moyennes de sept stations du plateau suisse, en mm



Kumulierte Wasserbilanz, in mm
Bilan hydrologique cumulé, en mm



Aber die erwarteten Niederschläge blieben in der Folge für mehrere Wochen aus, da sich ein Hochdruckgebiet mit sonnigem Wetter etablieren konnte. Die Rüben liefen, dank etwas mehr Bodenfeuchte, nur in den östlichen Anbaugebieten zügig und regelmässig auf. In den westlichen Anbaugebieten wurden Fehler bei Bodenbearbeitung und Ablagetiefe offensichtlich. So wurde meist zu früh, zu tief und zu intensiv bearbeitet, was in der Folge ein starkes Austrocknen der Oberflächen zur Folge hatte, worauf im Saathorizont die Rübenpillen mehrere Wochen lang nicht keimen konnten. Niederschläge gegen Ende April liessen die schlummernden Saatkpillen endlich erwachen und viele Felder zeigten sich im westlichen

Anbaugelände mit einem sehr stufenförmigen Feldaufgang, was auch die Bekämpfung der Erdflöhe, sowie den Herbizideinsatz kompliziert machte. Die Chemieverkäufer-Berater wurden in der Folge aktiv und haben vielen Produzenten eine erste flächige Behandlung mit Pyrethroiden empfohlen, meist noch bevor die erste Nachaufbehandlung gemacht war. Anfang Mai setzte eine kurze Kältewelle ein und Behandlungen gegen die zeitgleich auftretenden schwarzen Blattläuse waren von wenig Erfolg geprägt, weil Pirimicarb Temperaturen von mindestens 15°C voraussetzt damit ein hoher Wirkungsgrad erzielt werden kann. Im gleichen Zeitraum wurden erste grüne Blattläuse in Beständen im westlichen Anbaugelände entdeckt. Etwas früher, so um den 25. April hatte die Agroscope in Changins mittels Saugfalle den Flug der grünen Blattlaus bereits festgestellt. Die Fachleute hatten in keiner Weise damit rechnen müssen, dass diese geflügelten Läuse bereits mit Virus beladen sein könnten, aber da wurden alle eines Besseren belehrt. Der frühe optisch sichtbare Vergilbungsbefall im Juni im Chablais, hat in der Folge dazu geführt, dass die Branche, auf Drängen der Fachstelle, beim BLW eine Allgemeinverfügung für die Blattinsektizide Teppeki, Movovento und Gazelle beantragte. Der Bescheid aus dem BLW war, wie befürchtet, negativ ausgefallen und das hat in der Zwischenzeit, in Anbetracht des Ausmasses der Vergilbung mit BYV die Branche dazu veranlasst, eine Allgemeinverfügung für Gauchobeizung beim BLW zu beantragen. Dieses Prozedere hat viel Arbeitskraft, auch seitens der Fachstelle gebunden, mussten doch Pressekonferenz und Sitzungen vorbereitet werden. In den Monaten Juni und Juli wurden zudem in den Leimfallen in weiter östlichen Gebieten Glasflügelzikaden-Flug detektiert. So sind diese SBR-Überträger wiederum etwa 15 km weitergewandert und nun bereits knapp vor Solothurn und in der Region um Kirchberg gefunden worden. Ihr Flugzyklus dauert mehrere Wochen und ab ca. Anfang August hatten wir wiederum den Nachweis, dass in den SBR-Befallsgebieten Proteobakterium in den Pflanzen nachweisbar war. Die deshalb befürchteten niederen Zuckergehalte wurden bereits zu Beginn der Kampagne aus westlichen Rübenlieferungen bestätigt. Heftiger Regen gleich zu Beginn der konventionellen Kampagne im Osten liess den Gesamtabzug auch in Frauenfeld ansteigen, jedoch lagen die durchschnittlichen Zuckergehalte immer mindestens 1.5% höher als im Einzugsgebiet des Werkes Aarberg. Dass es vor allem im Westen unzufriedene Produzenten gab ist verständlich, so erreichten einzelne Lieferungen gerade noch 11% Zuckergehalt, weil neben SBR nun auch BYV den Zuckergehalt absinken liess. Solche Lieferungen werden so stark mit einem Malus belegt, dass der Grundpreis nicht mehr erreicht werden kann. Das hat zu viel Frustration und auch einigen Telefonaten mit den Mitarbeitern der Fachstelle geführt. Trotz allem ist Licht am Horizont, denn wiederum konnte die Branche mehrere Sorten auf die Liste aufnehmen. Mit BTS 2045 steht nun eine weitere, etwas stabilere SBR-Sorte mit guter Blattgesundheit zur Verfügung. Alleine mit der Sortenwahl kann im Moment die SBR- wie auch die BYV-Vergilbungs-Problematik nicht gelöst werden und so wird, in Zusammenarbeit mit Agroscope, HAFL und ausländischen Instituten, fieberhaft an einer praktikablen Bekämpfungsstrategie gearbeitet. Auch die Rübenerträge waren, je östlicher das Anbaugelände lag, fast 40% höher als im französischsprachigen Teil der Schweiz, was nebst SBR- auch auf den heftigen virösen Vergilbungsbefall in den frankophonen Regionen hinweist. Die bereinigten Zuckererträge lagen deshalb im Einzugsgebiet der Fabrik Frauenfeld generell um etwa 5 Tonnen/ha höher.

Sortenprüfung

Exakt-Sortenversuche: Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugelände der Schweiz wurden erstmals nur 5 RSV-Versuche angelegt, davon konnten alle Standorte statistisch ausgewertet werden, jedoch Aufgrund der Situation mit BYV-Befall nur 3 in die Gesamtauswertung einfließen. Die Standorte Changins und Kappelen wurden als Einzelstandorte gewertet und dargestellt. Zwei weitere Standorte (Marnand, Chavornay) wurden als SBR-Exaktversuch WP2/3 ausgewertet, welche die entscheidenden Hinweise zur Ertragsstabilität der Sorte BTS 2045 geliefert haben.

Sortenangebot: Für die Klassik-Sortenliste 2021 wurden neu die Sorten Agueda KWS, Novalina KWS (auch BIO-Graupille) und Carroll (Strube) aufgenommen. Als ALS-Sorte wurde Smart Manja KWS (Prüfsystem seit 2 Jahren nur mit ALS-Herbizid) gelistet. Die Spezialsorte Tesla (BIO-Graupille) wurde auf die Klassik-Standardliste als CR-Typ gehoben. Die blattgesunde BTS 2725 wird nicht mehr explizit als Sorte mit SBR-Eignung stehen, da sie leider sehr anfällig auf BYV-Befall scheint, was ein Anbau für Betriebe mit REB- und IPS-Programme verunmöglichen würde. Rhinema (auch BIO-Graupille) ist erstmals auch als heteroderatolerant gelistet und löst BTS 440 ab. Gezielt wird die blattgesunde Spezialsorte BTS 2045 für Übergangsgebiete mit beginnendem SBR-Befall empfohlen.

Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzorganisationen

- Berechnung zum Anpassen des Zuckergehaltszuschlages für die BV21 zuhanden des SVZ
- Mitarbeit in diversen Gremien. Vernehmlassung AP22+, sowie Sitzungen im Rahmen der Plattform Pflanzenschutz.
- Projekteingabe zur SBR- und BYV-Vergilbung im Rahmen Motion Hausamman
- Mitarbeit für das Erwirken einer Allgemeinverfügung „Gaucho“.
- Erteilung von ÖLN –Versuchsbewilligung für den Einsatz des Versuchsfungizides gegen Ditylenchus mittels Bandapplikation
- Vorträge bei digitalen Veranstaltungen, wie Agroline-Feldtag, Winterveranstaltungen, Austausch mit ausländischen Instituten
- Erteilung von Unterricht an Studenten, Landwirtschaftsschüler, Betriebsleiter
- Ertragserhebung: Auszählen der Bestände, Ertragserhebung an drei Terminen in der Vegetationsperiode in Zusammenarbeit mit SZU
- Übersetzungstätigkeit durch B. Cornamusaz, Verantwortlicher Regionalbüro Grange-Verney

Auslandkontakte

Der Leiter, sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin haben im Rahmen von IIRB Arbeitsgruppen-Sitzungen und am IIRB-Jahreskongress im Februar 2020 in Brüssel teilgenommen.

Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für das Vertrauen in unsere Arbeit und Dienstleistungen. Die Ablösung am Standort Strickhof ist erfolgt und Luzi Schneider hat ab 1.4.2020 die Leitung vom langjährigen Aussenstellenverantwortlichen Andreas Bertschi übernommen, welcher in seinen wohlverdienten Ruhestand entlassen worden ist.

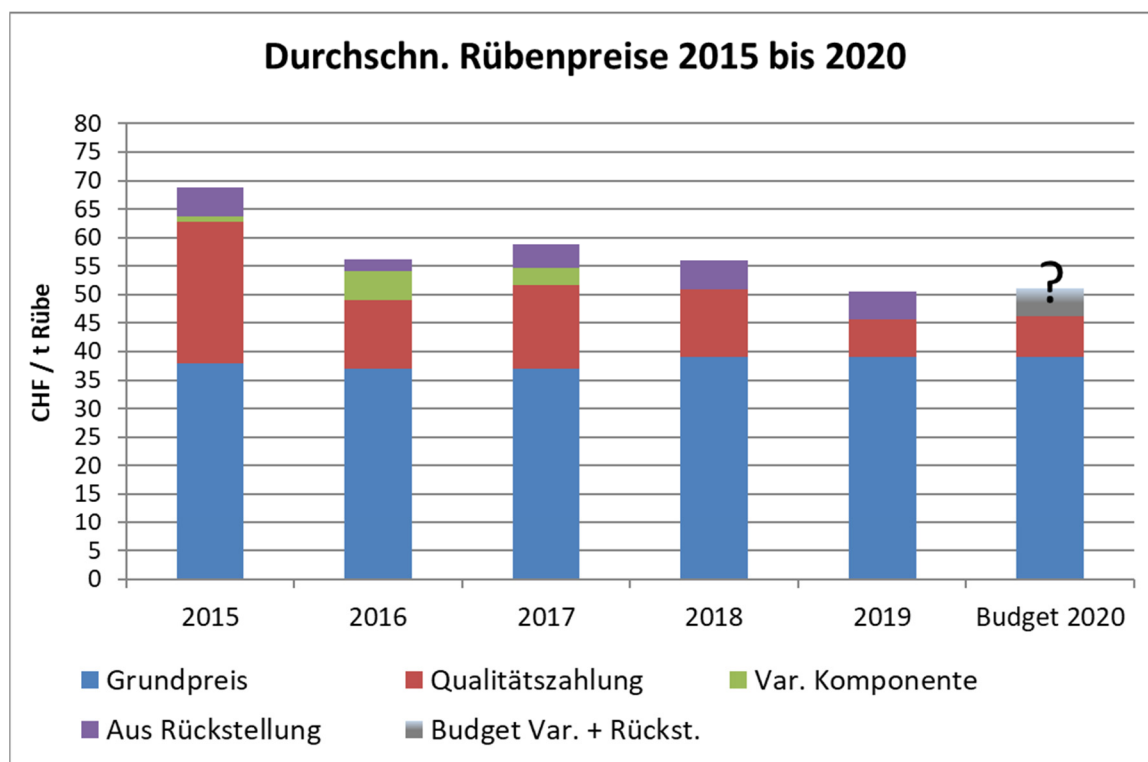
1.6. Interprofession

Irene Vonlanthen

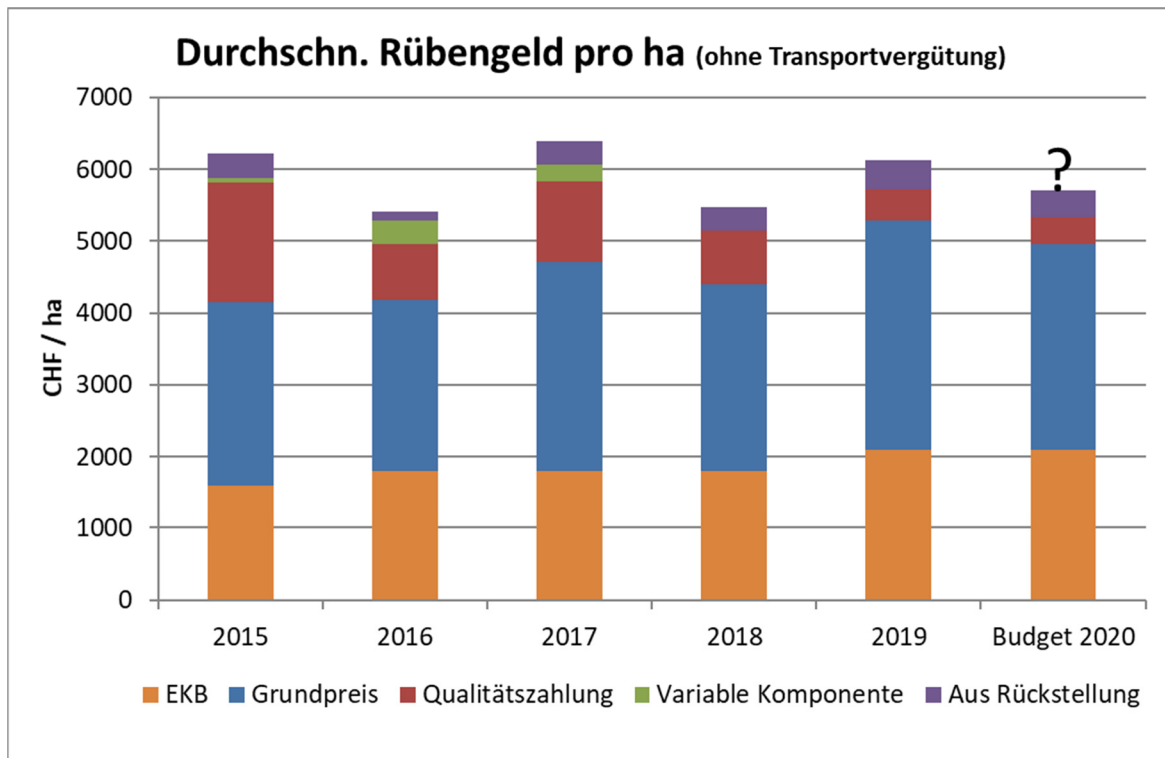
Abschluss Kampagne und definitiver Schlusspreis 2019

Im Juni hat die Interprofession den Schlusspreis wie in den Vorjahren bei 44 CHF/t Rüben festgelegt. Sie hat damit auf Stabilität gesetzt und trotz den schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen wird der Richtpreis somit vollumfänglich ausbezahlt. Dies war nur mit einer Auflösung von Rückstellungen von 5 CHF/t Rüben möglich. Dazu mussten 8,7 Millionen Franken Reserven aus dem EU-ZMO Fonds aufgelöst werden. Der aktuelle Stand des Reservefonds beträgt noch 17.5 Millionen Franken. Das durchschnittlich ausbezahlte Rüben-geld 2019 betrug inklusive Zuschläge 51 CHF/t, insbesondere wegen den tiefen Zuckergehalten fiel es tiefer aus als im Vorjahr. Bereits im Herbst 2019 hat die Interprofession aufgrund der schwierigen Kampagne Sondermassnahmen zur Stützung des Rübenpreises verabschiedet (siehe Jahresbericht 2019).

Grafik 2: Entwicklung Rübenpreis pro Tonne Zuckerrüben 2015 bis 2020



Grafik 3: Entwicklung Rübengeld pro Hektare 2015 bis 2020



Branchenvereinbarung 2020

Die Branchenvereinbarung 2020 wurde bereits im Juni 2019 verabschiedet. Die Anpassungen betreffend Zuckergehaltszahlung, welche die Interprofession im Herbst 2019 vorgenommen hat, gelten auch für die Ernte 2020. Bedingung für die Anwendung der neutralen Zone und der reduzierten Abzüge unter 14% Zuckergehalt ist der Anbau von 80% der Vorjahresfläche.

Branchenvereinbarung 2021

Auch für den Anbau 2021 war der Interprofession Stabilität wichtig und das Preisniveau sollte gehalten werden. Die angestrebte Zuckerquote beträgt unverändert 265'000 Tonnen Zucker. Intensiv diskutiert hat die Interprofession eine weitere Anpassung bei der Zuckergehaltszahlung. Aufgrund des politischen und gesellschaftlichen Druckes auf die Pflanzenschutzmittel, zunehmenden Resistenzen sowie neuen Krankheiten und Vektoren (SBR, viröse Vergilbung) entwickelt sich die Sortenprüfung zunehmend Richtung krankheitstoleranten Sorten mit tieferen Zuckergehalten. Wenn die Zweiwerkstrategie der SZU aufrechterhalten werden soll, muss die Anbaufläche von mindestens 18 000 Hektaren in der ganzen Schweiz erhalten bleiben. Die bisherige ausgeprägte schweizerische Zuckergehaltszahlung benachteiligt, die von den neuen Krankheiten betroffenen Regionen jedoch stark und es muss in vielen Regionen mit einem starken Rückgang der Anbaufläche gerechnet werden. Die Interprofession hat daher bei der Zuckergehaltszahlung entschieden, die neutrale Zone zwischen 15-16% Zuckergehalt beizubehalten und die Zuschläge bzw. Abzüge von 50 auf 35 Rappen pro 0,1% Zuckergehalt zu senken. Dafür hat sie den Grund- und den Richtpreis um einen Franken auf 40 resp. 45 Franken erhöht.

Tabelle 3: Übersicht Anpassungen Zuckergehaltszahlung 2018 bis 2021

	2018	2019 und 2020*	2021
Zuckergehalt	Zuschlag resp. Abzug pro t reine Rüben je 0.1 % Zuckergehalt		
unter 14 %	- CHF 1.00	- CHF 0.50	- CHF 0.35
unter 15 %	- CHF 0.50	- CHF 0.50	- CHF 0.35
15-16 %	+ CHF 0.50	0 (Basispreis)	0 (Basispreis)
über 16 %	+ CHF 0.50	+ CHF 0.50	+ CHF 0.35
Bemerkung			Erhöhung Grund- und Richtpreis CHF 1/t ZR

Tabelle 4: Rübenrichtpreise gemäss Branchenvereinbarung (BV) 2016 bis 2021

Preise CHF/t Rüben	BV 2016	BV 2017	BV 2018 ¹	BV 2019	BV 2020	BV 2021 ²
Zuckerquote	260'000 t	270'000 t	275'000	265'000	265'000	265'000
Grundpreis AC	37	37	39	39	39	40
Aus Rückstellungen	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0-6	0-5
Variable Komponente	0 - 8	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0-6	0-6
Richtpreis	43	41	43	44	44	45
Ausbezahlter Preis	44	44	44	44	noch offen	noch offen

¹ Umlagerung CHF 2 von Transportentschädigung in Rübengrundpreis

² Kompensation Anpassung Zuckergehaltszahlung

Logistik

In den Übernahmmodellen «*genossenschaftlicher Transport*» und «*ab Feldrand*» wird der Logistikbeitrag neu in Abhängigkeit der Distanz vom Wohnort des Pflanzers zur nächstgelegenen Fabrik und somit unabhängig von der Transportart berechnet. Damit werden in Regionen, in welchen die Rüben sowohl über die Strassen als auch mit der Bahn transportiert werden, alle Pflanzler gleichgestellt. Für die «*Übernahme ab Feldrand*» ist neu die Mitgliedschaft in der Region zuständigen Transportorganisation nötig. Die Transportentschädigungen wurden nicht angepasst.

Streitigkeiten, Rekurse

Neu ist explizit erwähnt, dass Verschiebungen von Lieferungen kein Grund für Rekurse sind. Einsprachen zu Streitigkeiten, welche nicht Rübenlieferungen betreffen, werden neu direkt von der Interprofession behandelt.

IP-Suisse Zucker

Die Nachfrage nach IP Suisse Zucker konnte im Berichtsjahr erfreulicherweise deutlich gesteigert werden. 2020 betrug die Anbaufläche 1200 Hektaren. Sie wird für 2021 auf 3000 Hektaren ausgebaut und erreicht damit voraussichtlich 20% der gesamten Rübenfläche. Entsprechend der erhöhten Nachfrage und um die Anbaursiken besser abzugelten, erhöht IP Suisse die Prämie von 40 Franken auf 60 Franken pro Tonne geliefertem A-Zucker. Auch 2021 kann der IP Suisse Anbau gut mit den Richtlinien der Ressourceneffizienzbeiträge kombiniert werden.

Bio-Zucker

Die Nachfrage nach Schweizer Biozucker liegt nach wie vor über dem Angebot. Die Anbaufläche Bio lag mit 140 Hektaren zwar höher als im Vorjahr mit 116 Hektaren. Die tiefen Erträge in der Westschweiz führten aber insgesamt zu einer nur leicht höheren Schweizer Bio Zuckermenge von 690 t gegenüber dem Vorjahr (681 t). Das Ziel eine Erntemenge von 12 000 Tonnen Schweizer Knospe-Zuckerrüben (200 ha) bis 2021, dürfte nur knapp erreicht werden. Damit aber Industriebetriebe auf Schweizer Bio Zucker umstellen, braucht es abgesicherte Liefermengen. Um die Anbaubereitschaft zu erhöhen, wird der biologische Rübenanbau weiterhin mit einem Qualitäts- und Nachhaltigkeitsprojekt und einer Preisprämie der SZU unterstützt. In den Kantonen Waadt und Neuenburg werden neue innovative Anbautechniken, wie zum Beispiel dem Pflanzen von Zuckerrüben, gefördert.

Importrüben

Tabelle 5: Rübenimporte ab 2016 (Quelle SZU)

	Total Importe konventionelle ZR (t)	Importe Bio ZR (t)	Importe Total (t)
2016	45'970	40'780	86'750
2017	82'340	45'160	127'500
2018	86'774	57'834	144'608
2019	141'923	65'025	206'948
2020	162'996	76'685	239'681

Mitglieder der Interprofession

SVZ (4 Stimmrechte)	Schweizer Zucker AG (4 Stimmrechte)
Josef Meyer	Guido Stäger
Pierre- Alain Epars	Nicole Aerni
Victor Mühlebach	Peter Imhof
Adrian Kramer	Catherine Metthez
Andreas Guyer	
Irene Vonlanthen	

1.7. Politische Rahmenbedingungen

Irene Vonlanthen

Agrarpolitik und Grenzschutz

Die Weiterentwicklung der Agrarpolitik sowie die extremen Pflanzenschutzmittelinitiativen standen im Zentrum der Diskussionen. Der Ständerat ist dem Antrag der WAK-S gefolgt und hat sich für die Sistierung der Agrarpolitik ab 2022 (AP 22+) ausgesprochen. In der Frühlingssession wird der Nationalrat darüber befinden. Die Gründe für die Sistierung sind unter «Stellungnahmen» aufgeführt. In einem Postulat wird der Bundesrat beauftragt, grundsätzliche Fragen zur Ausgestaltung der Politik für eine umfassende Land- und Ernährungswirtschaft zu klären. Einzelne Teilbereiche der AP 22+ werden aber unabhängig der Sistierung umgesetzt. So wird mit der parlamentarischen Initiative «*Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren*» ein sogenannter Absenkpfad für Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe umgesetzt. Dieser soll die Risiken beim Einsatz von Pflanzenschutzmittel für Gewässer, Trinkwasser und naturnahe Lebensräume bis 2027 um 50% reduzieren und die Nährstoffverluste angemessen senken. Die Pa.Iv. soll auch eine Antwort auf die Pflanzenschutzinitiativen geben, über welche die Schweizer Bevölkerung am 13. Juni 2021 abstimmen wird. Parallel dazu werden die Produktionssystembeiträge mit Massnahmen zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes gestärkt. Das Agrarbudget 2021 wurde vom Parlament ohne die vom Bundesrat vorgeschlagenen Kürzungen auf dem Vorjahresniveau verabschiedet.

Seit 2019 und bis Ende 2021 wird die Schweizer Zuckerwirtschaft mit einem befristeten Hilfspaket unterstützt. Mit dem Mindestgrenzschutz von 7 Franken pro Tonne Zucker und dem Einzelkulturbeitrag von 2100 Franken pro Hektare konnte die Anbaufläche stabilisiert werden. Aufgrund der grossen anbautechnischen Herausforderungen und der nach wie vor tiefen internationalen Zuckerpreise müssen die Massnahmen zwingend langfristig weitergeführt werden. Da der Bundesrat und das BLW sich leider dagegen ausgesprochen haben, sucht die Branche den Weg über das Parlament und eine Verankerung auf Gesetzesebene. Ausführungen siehe nachfolgend unter Stellungnahmen.

Stellungnahmen SVZ

Alle Stellungnahmen sind unter <https://www.svz-fsb.ch/de/publikationen/stellungnahmen.html> einsehbar.

Agrarpolitik 22+

Nach der 2019 durchgeführten Vernehmlassung und den ersten Informationen im August 2019 hat der Bundesrat am 13. Februar 2020 seine Botschaft zur AP 22+ veröffentlicht. Der Schweizer Bauernverband SBV hat dazu ausführlich Stellung genommen und folgende Punkte bemängelt:

- Anpassungen nach der in die Vernehmlassung geschickten Botschaft z.B. Beitragsberechtigung für juristische Personen, Absenkpfade für Stickstoff und Phosphor
- Verfälschte Wahrnehmung der Realität z.B. Entwicklung Selbstversorgungsgrad und Erreichung Umweltziele
- Mangelnde wirtschaftliche Perspektiven für die Bauernfamilien
- Unzureichende Einhaltung des neuen Artikels 104a der Bundesverfassung über die Ernährungssicherheit
- Ungenügende Abschätzung der Auswirkungen der angestrebten Massnahmen
- Inakzeptable Senkung der finanziellen Unterstützung

Der SVZ hat die Stellungnahme des SBV unterstützt und in einem Begleitkommentar die wichtigsten Punkte für die Zuckerrübenpflanzler unterstrichen:

- Weiterführung des Hilfspaketes für Zucker ab 2021 und Stabilisierung des Budgets «*Produktion und Absatz*» und Berücksichtigung des Finanzbedarfes von zusätzlichen 6 Millionen Franken für den erhöhten Einzelkulturbeitrag für Zuckerrüben.
- Grundsätzliche Begrüssung der Stärkung der Produktionssystembeiträge. Einbezug der Branche bei der Ausgestaltung und praxistaugliche Massnahmen.
- Verantwortung für Absenkpfade Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe beim Bund mit Einbezug und enger Zusammenarbeit mit den Branchen.
- Weiterführung des Moratoriums für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen bis 2025.

Parlamentarische Initiative 15.479 von Jacques Bourgeois «*Stopp dem ruinösen Preisdumping beim Zucker. Sicherung der inländischen Zuckerwirtschaft.*»

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates WAK-N hat mit grosser Mehrheit einen Vorentwurf zur Umsetzung der Pa.lv. Zucker verabschiedet. Einerseits soll der heute auf Verordnungsstufe geregelte temporäre Mindestgrenzschutz von 70 Franken pro Tonne Zucker auf Gesetzesstufe verankert werden. Andererseits soll der ökologische Zuckerrübenanbau stärker gefördert werden. Dabei will eine knappe Mehrheit der Kommission den Einzelkulturbeitrag für ÖLN Zuckerrüben auf 1500 Franken pro Hektare kürzen und für Bio Rüben einen Zuschlag von 700 Franken und für ohne Fungizid und Insektizid produzierte Zuckerrüben einen solchen von 500 Franken gewähren. Die Minderheit will den aktuellen Beitrag von 2100 Franken pro Hektare beibehalten und für BIO und IP Suisse Rüben einen Zuschlag von 200 Franken ausrichten.

Der SVZ begrüsst in seiner Stellungnahme die Festsetzung des Mindestzolls im Landwirtschaftsgesetz und setzte sich vehement für den Minderheitsvorschlag ein. Die Annahme des Mehrheitsantrages hätte eine massive Flächenreduktion und die Schliessung mindestens einer Fabrik zur Folge. Der Bio und IP Suisse Anbau würde mit dem Vorschlag aber nicht wirklich gefördert. Zudem wies er darauf hin, dass die Ausrichtung des Einzelkulturbeitrages nach ökologischen Vorgaben ein neues, systemfremdes Instrument wäre. Der SBV unterstützte die SVZ Stellungnahme vollumfänglich. Für die parlamentarische Diskussion wurde die politische Überzeugungsarbeit geplant und organisiert.

Tabelle 6: Übersicht Einzelkulturbeitrag Zuckerrüben (EKB)

	Konventionell CHF/ha	Zuschlag Integrierte Produktion CHF/ha	Zuschlag Bio CHF/ha
EKB 2018	1800		
EKB 2019- 2021	2100		
EKB Mehrheitsantrag	1500	500 (Fungizid- Insektizid frei)	700
EKB Minderheitsantrag	2100	200 (Integrierte Produktion)	200

Parlamentarische Initiative 19.475 „Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren“ (Absenkepfad)

Der SVZ arbeitete an der Stellungnahme des SBV mit. Dieser begrüßte die von der Kommission für Wirtschaft und Abgabe des Ständerates WAK-S vorgeschlagenen Massnahmen zur Reduktion des Risikos beim Einsatz von Pestiziden. Er forderte die Gleichbehandlung der Biozide mit verbindlichen Fristen und Reduktionszielen. Die Mitarbeit der Branchen wurde begrüßt, die Hauptverantwortung sowie das Monitoring sollen aber beim Bund liegen. Für die Zuckerrüben werden zur Erreichung der Ziele folgende Massnahmen nötig sein:

- Ausbau der Bio Produktion
- Ausbau der IP Suisse Produktion
- Massnahmen im konventionellen Anbau (technische Vorgaben, Auswahl Wirkstoffe)

Aufnahme alter Wirkstoffe in Anhang 10 der PSMV

Wie in den Vorjahren gab es mehrere Vernehmlassungen zu Wirkstoffen, die in den Anhang 10 der Pflanzenschutzmittelverordnung verschoben werden. Die Zulassung der betroffenen Wirkstoffe wird damit überprüft und in den meisten Fällen entzogen.

- Desmedipham: Der SVZ hat darauf hingewiesen, dass die zunehmende Verschmälerung des Wirkstoffspektrums zur Unkrautbekämpfung im Zuckerrübenanbau den vermehrten Einsatz der neu zugelassenen Sulfonylharnstoffe begünstigt. Das Resistenzrisiko wird damit erhöht.
- Epoxiconazol: Ist ein wichtiges Fungizid im Zuckerrübenanbau und erweitert das Spektrum der Wirkstoffe gegen diverse Pilzkrankheiten. Da der Wirkstoff bei der Evaluation von keiner Firma verteidigt wurde und in der EU die Zulassung verliert, sah der SVZ kaum eine Möglichkeit, den Wirkstoff zu erhalten.
- Chlorpyrifos: War nicht Gegenstand der Vernehmlassung, der SVZ hat aber darauf hingewiesen, dass das Verbot vor allem Grünlandbetriebe mit Zuckerrübenproduktion stark trifft und ein weiterer Rückgang der Anbaufläche zur Folge haben kann.

Position Zuckerbranche zur Pflichtlagerhaltung von Zuckerrübensaatgut

Die Zuckerbranche ist auf eine sichere, zeitgerechte und krisenresistente Versorgung mit Zuckerrübensaatgut angewiesen. Diese war bisher gewährleistet und liegt im ureigenen Interesse der Branche. Eine Abhängigkeit von ausländischen Züchterhäusern wird auch zukünftig unumgänglich sein. Für das Risikomanagement erachtete die Branche eine breit aufgestellte Sortenliste, welche möglichst viele Züchterhäuser umfasst, sowie gute Kontakte zu den Firmen als zentral. Ein Pflichtlager für pilliertes Saatgut macht aus technischen Aspekten keinen Sinn. Aufgrund des hohen Zuchtfortschrittes bei den Zuckerrüben und der dynamischen Sortenliste erachtet die Branche auch die Lagerung von Nacktsaatgut und Investitionen in eine eigene Beiz- und Pillierungsanlage als nicht zielführend.

1.8. Internationales

Irene Vonlanthen

1.8.1. CIBE Confederation internationale des betteraviers européens

Auch die Sitzungen und die Generalversammlung der CIBE fielen Corona zum Opfer. Statt nach Brüssel, Malmö oder Seligenstadt zu reisen, nahmen wir von unseren Büros aus über den Bildschirm teil. Damit konnten wir zwar Kosten und Zeit sparen, Ende Jahr merkt man aber doch, dass der physische Austausch mit den europäischen Kollegen fehlt. Glücklicherweise steht uns die Geschäftsstelle von CIBE in Brüssel immer für Auskünfte bereit.

Die Diskussionen unter den europäischen Pflanzern haben sich seit der Quotenaufhebung 2017 verändert und verschärft. Einige EU-Länder unterstützen den Zuckerrübenanbau mit gekoppelten Zahlungen zudem wird die Notfallzulassungen von Pflanzenschutzmittel in allen Staaten anders gehandhabt. Dies sorgt für ungleichlange Spiesse auf dem europäischen Markt und Unverständnis unter den Rübenbauern.

An einer Online Videokonferenz der technischen Kommission TRCC konnten die SFZ und SVZ Vorstandsmitglieder über die SBR Situation in der Schweiz, den Anbau ohne Neonicotinoid Beizung sowie den Anbau von Conviso Sorten berichten. Es zeigte sich, dass die Pflanzler in praktisch allen Ländern mit den gleichen Herausforderungen kämpfen.

Grafik 4: Stand Notfallzulassung neonicotinoidhaltiger Beizung in den CIBE Ländern. Stand 1.1.2021 grün Zulassung (mit unterschiedlichen Auflagen), rot keine Zulassung (Quelle CIBE)

	CH	DE	FR	AT	IT	BE	NL	UK	CZ	DK	GR	ES	HR	LT	HU	PL	RO	SK	FI	SE
2019	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2020	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2021	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*

Tabelle 2: Notfallzulassungen für neonicotinoidhaltige Beize in der EU

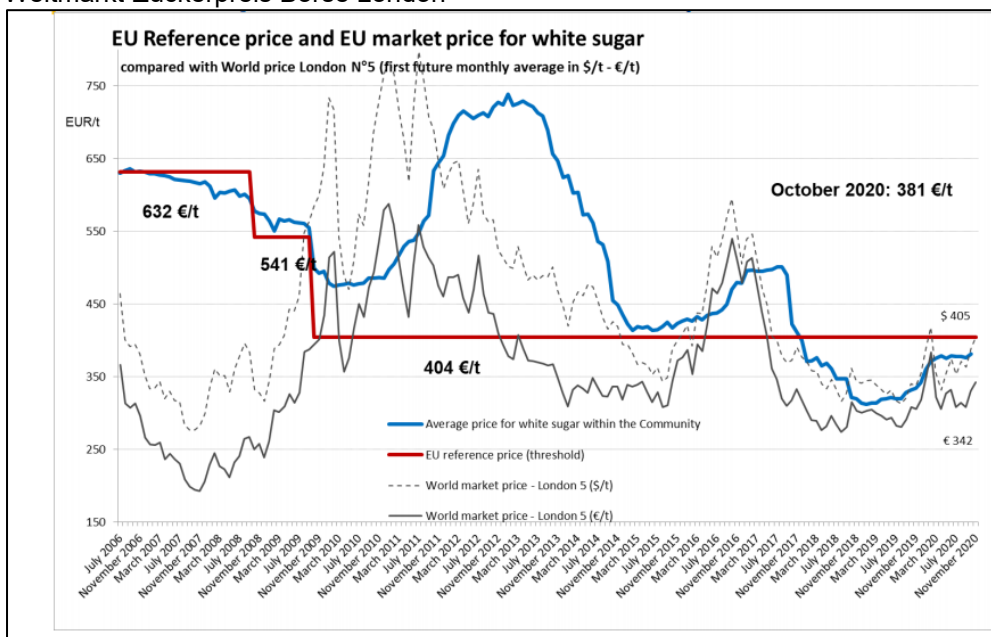
*	kein Antrag für Notfallzulassung gestellt
?	Entscheidung noch nicht gefällt
2020	Italien und Schweiz mit nur einem zugelassenen Wirkstoff (Pirimicarb)
2021	DE: Zulassung nach Bundesland

Die gesamte Erntemenge 2020/21 liegt schätzungsweise bei rund 15.1 Millionen Tonnen Zuckerequivalent (inklusive Ethanol & Alkohol) für die EU-27, bei rund 16 Millionen Tonnen für die EU-27 plus United Kingdom UK und bei rund 18.9 Millionen Tonnen für «alle CIBE-Länder» (EU-27 plus UK plus Schweiz plus Türkei), deutlich tiefer als in den Vorjahren. Der bereinigte Zuckerertrag in der EU-27 plus UK lag durchschnittlich bei rund 10 Tonnen pro Hektare. Die höchsten Zuckererträge wurden in Belgien mit über 14 und den Niederlanden mit über 13 Tonnen Zucker pro Hektare erreicht. Die Anbaufläche in der EU-27 plus UK betrug 1,57 Millionen Hektaren (1.6 im Vorjahr).

1.8.2. Zuckermarkt

Die Preise am EU-Zuckermarkt sind immer noch unbefriedigend, wenn auch die Entwicklung nach oben tendiert. Auch die Preise auf dem Weltmarkt weisen nach dem Corona bedingten Einbruch eine steigende Tendenz auf.

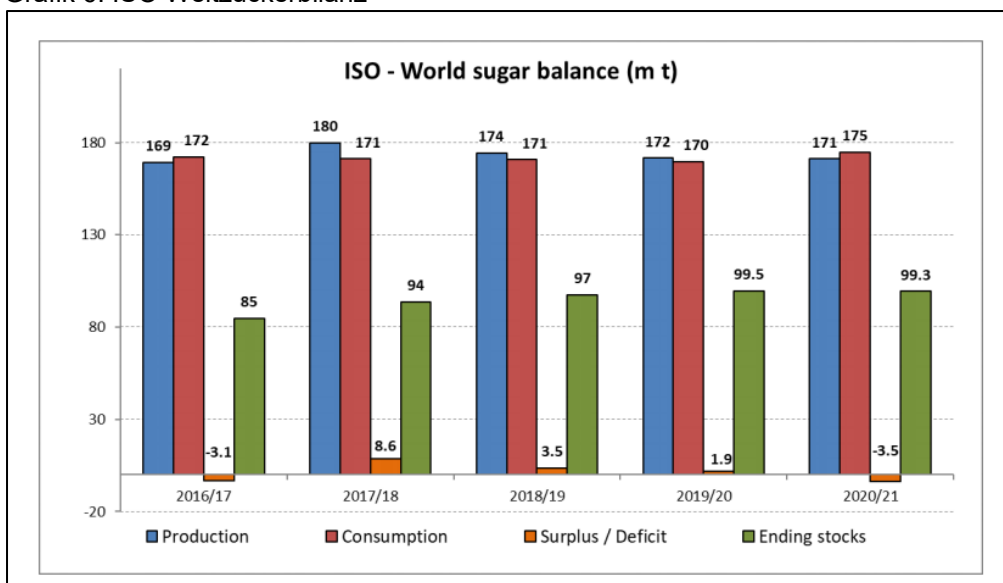
Grafik 5: EU Referenz- und Marktpreis für Weisszucker sowie Weltmarkt-Zuckerpreis Börse London



Quelle: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/sugar-market-ituation_en.pdf

Die gesamte Zuckerproduktion auf dem Weltmarkt nahm in den letzten Jahren leicht ab, während dem der Verbrauch leicht anstieg. Nach einem globalen Überschuss von 1.9 Millionen Tonnen 2019/2020 wird dieses Jahr eine Fehlmenge von 3.5 Millionen Tonnen erwartet.

Grafik 6: ISO Weltzuckerbilanz



Quelle: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/sugar-market-ituation_en.pdf

2. Tätigkeitsprogramm 2021

- **Interprofession Zucker**
 - Festsetzung definitiver Preis 2020
 - Branchenvereinbarung 2022, Prüfung Anpassung Zuckergehaltszahlung, Treuprämie und Fremdbesatz
 - Enge Zusammenarbeit zwischen SVZ und SZU im politischen Bereich
 - Förderung Schweizer Bio- und IP Suisse- Zucker
 - Begleitung und Unterstützung der Schweizer Zucker AG bei der weiteren Verbesserung im Bereich Logistik
- **Landwirtschaftspolitik (CH, EU, WTO)**
 - Weiterführung Hilfspaket Zucker und Verankerung auf Gesetzes- oder Verordnungsstufe des Mindestzolls für Zucker und des Einzelkulturbeitrages für Zuckerrüben ab 2022
 - Aktive Mitarbeit im Abstimmungskampf gegen die Trinkwasser- und Pestizidfrei Initiativen
 - Erarbeitung und Umsetzung der Strategie Schweizer Zucker, basierend auf den Empfehlungen der Betriebswirtschaftsstudie Schweizer Zucker.
 - Regelmässiger Dialog mit dem BLW
 - Mitwirkung in der AG Zuckerzoll des BLW
 - Regelmässiger Dialog mit verschiedenen Vertretern des Ackerbaus
 - Stellungnahmen zu agrarpolitischen Vorlagen
 - Mitwirkung in der Landwirtschaftskammer, in der Fachkommission Pflanzenbau und der Plattform Pflanzenschutz des SBV
- **Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau**
 - Mitwirkung in den Vereinsorganen
 - Prüfung der Situation viröse Vergilbung und Anträge Notfallzulassungen für Insektizide
 - Mitwirkung bei der Umsetzung des Forschungspaketes von Agroscope «Nachhaltiger Zuckerrübenanbau»
 - Mitwirkung in der AG „Begleitung der Sortenprüfung“ und Unterstützung bei der Stärkung der Sortenprüfung
 - Unterstützung bei Anbaumethoden ohne Neonicotinoidbeizung
 - Unterstützung beim Wissensaufbau und Bekämpfung vom «Syndrom de basses richesses» und viröse Vergilbung
 - Unterstützung und Zusammenarbeit beim Ausbau der wirtschaftlichen Beratung im Zuckerrübenanbau
 - Mitwirkung in der gesamtschweizerischen Plattform Erdmandelgras und bei der Entwicklung eines gesamtschweizerischen Massnahmenpakets gegen Erdmandelgras
 - Mitwirken bei der Umsetzung Aktionsplan Pflanzenschutz

- **Kommissionen und Arbeitsgruppen**
 - Mitwirkung in Projekt Z der Schweizer Zucker AG und in den Arbeitsgruppen Politik, Kommunikation, Wissenschaft/Forschung und Anbaubereitschaft
 - Koordination der Werkkommissionen
 - Weiterführen der AG Transporte
 - Mitwirkung bei Arbeitsgruppen im Bereich Bodenschutz und Weiterentwicklung Terranimo
 - Kostensenkung und Effizienzsteigerung entlang der ganzen Wertschöpfungskette Zucker fördern

- **Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**
 - Mitwirkung bei der Realisierung des gemeinsamen elektronischen Newsletters der SZU, SFZ und SVZ «BetaSwiss»
 - Unterhalt APP «BetaSwiss»
 - Direkte Kommunikation mit den Pflanzern fördern
 - Bewirtschaftung der Internetseite SVZ-FSB
 - Umsetzung der Entscheide der Arbeitsgruppe Anbaubereitschaft
 - Auftritte in den Agrar- und allgemeinen Medien

- **Europäische Kontakte**
 - Teilnahme an der CIBE-Generalversammlung
 - Teilnahme am Jahrestreffen der Technischen Kommission der CIBE
 - Mitwirkung im Verwaltungsrat und in der Kommission für wirtschaftliche und allgemeine Angelegenheiten der CIBE
 - Bilateraler Austausch mit nahestehenden Produktionsländern, insbesondere Österreich

Bild 2: Hacken in Biorüben (Foto S. Jenni)



Jahresrechnung 2020 / Comptes 2020

Bilanz per / Bilan au 31.12.2020

	31.12.2020	31.12.2019
<u>Aktiven / Actifs</u>		
Umlaufvermögen / Actifs circulants		
PC 61-547754-3	181 546.24	222 141.48
Forderungen / Créances	0.00	4 245.90
Verbindlichkeiten FAK / Obligations CAF	186.75	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung / Actifs transitoires	88.55	138.80
Total Umlaufvermögen / Actifs circulants	181 821.54	226 526.18
Total Aktiven / Total actifs	181 821.54	226 526.18
<u>Passiven / Passifs</u>		
Fremdkapital / Fonds étrangers		
Verbindlichkeiten / Obligations	5 151.05	2 333.53
Verbindlichkeiten AHV/ALV / Obligations AVS/AC	5 262.45	6 615.40
Verbindlichkeiten FAK / Obligations CAF	0.00	453.60
Passive Rechnungsabgrenzung / Régularisation passive	0.00	75 000.00
Total Fremdkapital / Totales fonds propres	10 413.50	84 402.53
Eigenkapital / Fonds propres		
Verbandsvermögen / Fortune à la Fédération	142 123.65	
Einnahme-/Ausgabeüberschuss / Bénéfice	29 284.39	
Total Eigenkapital / Total fonds propres	171 408.04	142 123.65
Total Passiven / Total passifs	181 821.54	226 526.18

Erfolgsrechnung 2020 und Budget 2021 / Compte de résultats 2020 et Budget 2021

	2019 Rechnung 2019 Compte	2020 Budget	2020 Rechnung 2020 Compte	2021 Budget
ERTRAG / PRODUITS				
Pflanzerbeiträge OVZ für Fachstelle SFZ / <i>Cotisations planteurs OVZ pour CBS</i>	91 375.00			
Pflanzerbeiträge WVZ für Fachstelle SFZ / <i>Cotisations planteurs ABSO pour CBS</i>	123 625.00			
Mitgliederbeitrag OVZ / <i>Cotisation OVZ</i>	140 250.00			
Mitgliederbeitrag WVZ / <i>Cotisation ABSO</i>	189 750.00			
Pflanzerbeitrag SVZ und SFZ / <i>Cotisations planteurs FSB et CBS</i>		720 262.00	725 828.70	652 604
Beitrag SZU an Basiskommunikation SBV / <i>Participation SUS communication de base USP</i>	4 245.90	5 000.00	4 245.90	4 245.90
Geschäftsführung WVZ / <i>Gérance ABSO</i>	7 130.00	12 000.00	12 795.75	13 000.00
Total Ertrag aus Beiträgen / Total produits cotisations/participations	556 375.90	737 262.00	742 870.35	669 849.90
Verschiedene Einnahmen / <i>Revenue divers</i>	30.61	0.00	16.48	0.00
Total Übriger Ertrag / Total autres produits	30.61	0.00	16.48	0.00
Total Ertrag / Total produits	556 406.51	737 262.00	742 886.83	669 849.90



	2019 Rechnung 2019 Compte	2020 Budget	2020 Rechnung 2020 Compte	2021 Budget
AUFAND / CHARGES				
Fachstelle SFZ / <i>Centre betteravier CBS</i>	-215 000.00	-290 000.00	-290 000.00	-290 000.00
Beitrag an OVZ und WVZ / <i>Contribution OVZ et ABSO</i>		-57 620.00	-58 251.00	-52 208.32
Beitrag SBV / <i>Contribution USP</i>	-40 866.00	-41 000.00	-40 866.00	-41 000.00
Beitrag SBV Basiskommunikation / <i>Contribution communication de base USP</i>	-8 491.80	-10 000.00	-8 491.80	-8 500.00
Beiträge LID / AGIR / <i>Cotisation LID/AGIR</i>	-9 000.00	-9 000.00	-9 000.00	-9 000.00
Beiträge Mitgliedschaften / <i>Affiliations</i>	-3 300.00	-3 000.00	-3 050.00	-3 300.00
Beitrag CIBE / <i>Cotisation CIBE</i>	-11 695.33	-12 000.00	-11 567.78	-12 000.00
Total Beiträge und Mitgliedschaften / <i>Total contributions et affiliations</i>	-288 353.13	-422 620.00	-421 226.58	-416 008.32
Sitzungsgelder Delegierte / <i>Jetons de présence délégués</i>	-2 600.00	-10 000.00	-6 750.00	-7 000.00
Löhne/Sitzungsgelder Vorstandsmitglieder / <i>Salaires/jetons de présence comité</i>	-63 125.00	-70 000.00	-51 327.50	-60 000.00
AHV / IV / EO / ALV / AVS / AI / APG / AC	-3 361.20	-4 000.00	-2 673.90	-3 000.00
FAK / CAF	-836.40	-1 000.00	-649.65	-1 000.00
Spesen Delegierte / <i>Indemnités délégués</i>	-1 258.50	-2 000.00	-3 533.30	-3 500.00
Spesen Vorstandsmitglieder / <i>Indemnités membres du comité</i>	-32 287.20	-33 000.00	-27 465.50	-30 000.00
Übrige Spesen / <i>autres indemnités</i>	-129.00		-76.00	
Geschäftsführung / <i>Gérance</i>	-96 587.10	-110 000.00	-136 864.85	-120 000.00
Spesen Geschäftsführung / <i>Indemnités gérance</i>	-3 974.10	-5 000.00	-1 268.80	-2 000.00
Übersetzungen / <i>Traduction</i>	-14 114.40	-18 000.00	-19 136.30	-20 000.00
Total Personalaufwand / <i>Total charges personnel</i>	-218 272.90	-253 000.00	-249 745.80	-246 500.00
Büromaterial / Kopien / Porti / <i>Matériel de bureau / photocopie / ports</i>	-5 566.65	-8 000.00	-3 587.25	-6 000.00
Fachliteratur / <i>Littérature spécialisée</i>	-347.96	-500.00	-1 143.57	-1 200.00
Aufwand Sitzungen / <i>Charges séances comité</i>	-6 878.28	-8 000.00	-3 865.40	-5 000.00

	2019 Rechnung 2019 Compte	2020 Budget	2020 Rechnung 2020 Compte	2021 Budget
Aufwand Delegiertenversammlung / <i>Charges assemblée des délégués</i>	-8 977.20	-9 000.00	-8 550.90	-5 000.00
Kommunikation / <i>Communication</i>	-8 096.95	-8 000.00	-10 916.10	-8 000.00
Öffentlichkeitsarbeit / <i>Relations publiques</i>	-8 789.70	-9 000.00	-12 309.70	-18 000.00
Verschiedene Ausgaben / <i>Dépenses divers</i>	-14 358.05	-5 000.00	-2 129.20	-2 000.00
Total sonstiger Betriebsaufwand / Total autres charges d'exploitation	-53 014.79	-47 500.00	-42 502.12	-45 200.00
Bankspesen / <i>Frais bancaires</i>	-60.00	0.00	-60.00	0.00
Kapitalerträge / <i>Rendements du capital</i>		0.00	0.51	0.00
Total Finanzerfolg / Total résultat financier	-60.00	0.00	-59.49	0.00
Steuern Bund, Kanton und Gemeinde / <i>Impôts confédération, canton, commune</i>	-208.30	-200.00	-68.45	-200.00
Periodenfremde Steuern / <i>Impôts hors période</i>	-34.50	0.00		0.00
Total Steuern / Total impôts	-242.80	-200.00	-68.45	-200.00
Total Aufwand / Total Charges	-559 943.62	-723 320.00	-713 602.44	-707 908.32
Total Ertrag / Total produits	556 406.51	737 262.00	742 886.83	669 849.90
Einnahme- /Ausgabeüberschuss / Excédent de recettes / charges	-3 537.11	13 942.00	29 284.39	-38 058.42

Avant-propos du rapport annuel 2020

Chers betteraviers, Mesdames et Messieurs,

L'année 2020 s'est achevée, et l'heure est à nouveau au bilan. Cette année restera dans les esprits comme celle des grandes différences. Que de contrastes, avec une production de sucre à l'hectare n'atteignant même pas cinq tonnes de-ci, mais dépassant 18 tonnes de-là ! La sécheresse, le SBR et le retour de la jaunisse virale ont impacté les cultures à des degrés très variables selon les régions. Cette situation a suscité beaucoup de mécontentement. La baisse des rendements et la diminution de la teneur en sucre ont entraîné une perte financière que nous avons tenté d'amortir par diverses mesures. Le fait que l'argent pour les mesures nécessaires est prélevé du pot commun des betteraviers a provoqué un désaccord avec les producteurs ayant eu de bons rendements. Ces frictions nous montrent que des débats de fond doivent avoir lieu. La solidarité a joué un rôle très important dans notre filière pendant des décennies et nous a distingués. C'est pourquoi j'estime que la solidarité doit aussi avoir sa place dans un système de libre marché et qu'elle revêt une importance toute particulière dans les moments difficiles. Sans solidarité, notre filière ne survivra pas.

Nous avons cependant aussi vécu des moments réjouissants en 2020. À titre d'exemple, nous avons enfin eu du succès avec le label IP-Suisse sur le marché, si bien que nous pourrions tripler la production en 2021. L'augmentation de la production n'apporte pas seulement une plus-value au marché, mais aussi à nos agriculteurs. Avec les contributions à l'utilisation efficiente des ressources, l'incitation de réduire l'utilisation de produits phytosanitaires devient plus forte. En outre, les ventes de sucre biologique sont également en plein essor, et nous devons faire davantage d'efforts pour promouvoir cette culture afin de répondre à la demande.

La période plutôt difficile que nous traversons exige de nombreuses discussions et décisions. Nous avons besoin d'une bonne collaboration à cet effet. En ce sens, je tiens à exprimer mes sincères remerciements à mes collègues du comité, aux membres des commissions, ainsi qu'à la direction et au conseil d'administration de l'industrie sucrière. Une reconnaissance particulière revient à Irene Vonlanthen et Nicolas Wermeille de la gérance pour le travail accompli. Sans leur grand et inlassable engagement, il n'aurait pas été possible d'accomplir tout ce travail. Je vous souhaite beaucoup de plaisir à la lecture de ce rapport annuel.

Avec mes cordiales salutations



Josef Meyer
Président



1. L'année des betteraves 2020

1.1. La culture de la betterave sucrière en 2020

Tableau 1 : Culture et récolte par canton 2020. Source : Sucre Suisse SA

Secteurs de production l'ouest	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement par ha (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement du sucre (t)	Sucre (t/ha)
BE	1'047	3'638	280'528	77.1	16.2	39'810	10.94
BL	16	78	6'272	80.7	16.8	930	11.97
FR	291	1'460	102'000	69.9	15.2	13'485	9.24
GE	15	126	4'477	35.5	15.1	587	4.65
JU	87	508	31'341	61.7	17.8	4'967	9.78
NE	21	97	5'357	55.0	15.8	739	7.59
SO	162	563	42'135	74.9	16.4	6'062	10.77
VD	718	4'396	221'992	50.5	14.8	28'501	6.48
VS	10	77	5'673	73.3	14.8	727	9.39
Total	2'367	10'943	699'775	63.9	15.7	95'808	8.76
Secteurs de production l'est	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement par ha (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement du sucre (t)	Sucre (t/ha)
AG	342	1'184	107'447	90.8	17.2	16'364	13.82
FL	6	16	1'345	83.0	16.1	189	11.67
GR	4	11	874	81.7	16.3	125	11.68
LU	37	102	9'175	89.7	16.6	1'339	13.09
SG	14	37	3'072	83.8	15.9	426	11.62
SH	222	1'101	80'819	73.4	17.3	12'356	11.22
TG	518	1'855	169'519	91.4	17.1	25'681	13.84
ZG	1	2	0	0.0	0.0	0	0.00
ZH	657	2'499	229'182	91.7	17.5	35'437	14.18
Total	1'801	6'807	601'433	88.4	17.3	91'917	13.50
	Nombre de betteraviers	Surface (ha)	Rendement (t)	Rendement par ha (t/ha)	Taux de sucre (%)	Rendement du sucre (t)	Sucre (t/ha)
Total CH conv.	4'168	17'750	1'301'208	73.3	16.4	187'725	10.58
Total CH bio	55	151	4'629	30.7	16.9	690	4.57

1.2. La production sucrière en 2020

Tableau 2 : Statistiques de la campagne betteravière 2020. Source : Sucre Suisse SA

Production contractuelle conventionnelle CH		Ouest	Est	2020	2019
Surface contractuelle	ha	10'943	6'807	17'750	17'779
Nombre de planteurs		2'367	1'801	4'168	4'281
Sucre contractuel	t	150'350	99'979	250'329	250'682
Livraison de betteraves, sans bio	t	699'775	601'433	1'301'208	1'451'610
Rendement en racines	t/ha	63.9	88.4	73.3	81.6
Transformation de betteraves		Aarberg	Frauenfeld	2020	2019
Teneur moyenne en sucre CH	%	15.8	17.3	16.4	16.3
Tare totale moyenne CH	%	9.1	8.3	8.5	8.5
Betteraves travaillées, total	t	731'424	814'091	1'545'515	1'663'221
Capacité journalière	t	9'286	8'409	8'848	8'465
Durée de la campagne	jours	79	97	88.0	98.5
Début de la campagne		24.09.2020	18.09.2020		
Fin de la campagne		12.12.2020	24.12.2020		
Sucre "Rüpro"	t	100'666	125'356	226'022	239'563

1.3. Rétrospective de la gérance

Irene Vonlanthen

2020 : quelle année spéciale ! Ce fut une année pleine de virus que nous ne sommes pas près d'oublier.

Alors que le COVID-19 nous a fait entrer en confinement peu après l'assemblée des délégués de la FSB pour ensuite largement dominer la vie publique, c'est la jaunisse virale qui a suscité l'inquiétude et engendré des pertes de rendement considérables dans les cultures de betteraves sucrières, en particulier en Suisse romande. En 2020, tant les rendements à l'hectare que les teneurs en sucre présentaient d'énormes différences d'une région à l'autre. Dans les cantons de Genève, de Vaud et de Fribourg, qui étaient les plus touchés par la jaunisse, les rendements en sucre se sont révélés faibles et n'ont pas dépassé cinq à sept tonnes par hectare. À l'inverse, en Suisse orientale, les betteraviers ont bénéficié de bons rendements et d'une teneur en sucre élevée. Au final, la récolte s'est élevée à 1,3 million de tonnes de betteraves sucrières au niveau suisse et a permis de produire 187 725 tonnes de sucre suisse brut. Après prise en compte des importations de betteraves sucrières, la production totale de sucre a atteint 226 022 tonnes, dont 12'500 tonnes de sucre biologique. La quantité de betteraves transformées a donc finalement diminué de 150 000 tonnes par rapport à l'année dernière. Le rendement en sucre s'est élevé à 10,58 tonnes par hectare en moyenne. En Suisse occidentale, la culture de la betterave s'est cependant trouvée ébranlée dans ses fondements. Canton le plus touché, Vaud a enregistré un rendement de 6,6 tonnes par hectare, soit inférieur de plus de 50 % à celui de Suisse orientale.

Comité

La pandémie du Coronavirus a aussi marqué le travail du comité. Ce dernier a tenu quatre séances, une vidéoconférence et une conférence téléphonique. Au printemps, le comité s'est attelé à la préparation de l'accord interprofessionnel 2021. Les discussions ont surtout porté sur l'ajustement des paiements liés à la teneur en sucre. De nouveaux ajustements pour 2021 se sont imposés après les rectifications ultérieures des accords interprofessionnels de 2019 et 2020. Il va sans dire que les avis divergeaient au comité selon la région de culture et l'ampleur concrète de la sécheresse, des maladies et des ravageurs. En tant que Fédération suisse, il nous est important de veiller et de porter les intérêts généraux de la culture de la betterave et de la production sucrière. À une grande majorité, le comité a soutenu le maintien de la zone neutre entre 15 et 16 %, ainsi qu'une réduction du bonus ou du malus de 50 centimes à 35 centimes par 0,1 % de teneur en sucre. Des détails concernant les décisions se trouvent au point 1.6 « Interprofession ».

La propagation spectaculaire de la jaunisse virale en Suisse occidentale nous a tenu en haleine pendant la seconde moitié de l'année. En juin déjà, les conséquences de l'absence d'un traitement systémique au Gaucho sont devenues évidentes. Alors qu'aucun effet grave n'était visible en 2019, un hiver doux a permis à une importante population de pucerons de se constituer et de se charger du virus sur diverses plantes. À la mi-juin, la FSB a demandé une approbation d'urgence des substances actives flonicamide (Teppeki), spirotétramate (Movento SC) et acétamipride (Gazelle SG). Bien que ces trois substances actives soient approuvées dans d'autres cultures, l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG) a refusé l'approbation d'urgence et a évoqué les possibilités d'intervenir avec le Pirimicarb. Il n'a pas tenu compte du risque croissant de résistances en prenant sa décision.

Nous avons alors cherché à reprendre contact personnellement avec l'OFAG. Le 1er septembre, une réunion a eu lieu avec les experts responsables et des représentants d'Agroscope, lors de laquelle nous avons permis aux participants de prendre toute la mesure de la situation lors d'une visite de cultures. L'OFAG nous a demandé de faire connaître le problème à un plus large public et d'associer les organisations environnementales à la démarche. À cette fin, nous avons organisé une conférence de presse à Bühl, près d'Aarberg, avec le soutien de Sucre Suisse SA, du Centre betteravier suisse (CBS) et de l'Union suisse des paysans (USP). En outre, l'OFAG a organisé une table ronde avec les organisations environnementales, au cours de laquelle une nouvelle visite des parcelles concernées a eu lieu. Mi-septembre, la FSB a demandé une autorisation d'urgence des quatre substances actives imidaclopride (Gaucho), flonicamide (Teppeki), spirotétramate (Movento SC) et acétamipride (Gazelle SG), avec une demande prioritaire pour l'imidaclopride. D'autres entretiens et une correspondance assidue jusqu'au niveau du Conseil fédéral se sont ensuivis. Le 11 novembre, nous avons reçu la réponse décevante du Conseil fédéral et de l'OFAG : pas d'approbation d'urgence du Gaucho ! Au lieu de cela, la Confédération a accordé une approbation d'urgence pour Gazelle et Movento, et elle a lancé un programme de recherche complet pour la culture durable de la betterave sucrière en allouant 2,5 millions de francs.

Image 1 : Samuel Jenni, gérant du CBS, présente une betterave saine et une betterave infectée par la jaunisse virale, lors de la conférence de presse à Bühl.



Compte tenu des défis et du recul attendu des surfaces, le conseil d'administration de Sucre Suisse SA a lancé, en collaboration avec la société Pardini Consulting AG, un projet de communication pour coordonner et organiser les futures activités de la branche. Quatre groupes de travail ont été constitués à cet effet : Politique, Communication, Science/Recherche, ainsi que Promotion de la culture de betteraves sucrières. Ces autres groupes ont déjà commencé leurs travaux en décembre.

Par ailleurs, nous avons réalisé un document de synthèse sur la durabilité de la culture de la betterave sucrière et une fiche thématique portant sur la protection des sols pendant la récolte. Les deux documents sont disponibles sur le site de la FSB.

GT Transport

La logistique a bien fonctionné dans toutes les régions en 2020. Cette évolution est particulièrement réjouissante au vu des difficultés rencontrées les années précédentes. Le GT Transport ne s'est réuni qu'une seule fois, en juin, pour discuter des ajustements de l'accord interprofessionnel 2021. Il a approuvé les ajustements prévus (voir le point 1.6 « Interprofession »). Sucre Suisse SA a fait savoir que TR Transrail sera responsable des transports ferroviaires dans toute la Suisse en 2021 et qu'une coopération avec Sersa est prévue. En outre, des wagons de type E seront à nouveau utilisés à Aarberg, ce qui permettra d'augmenter les volumes de chargement.

GT Promotion de la culture de betteraves sucrières

Le GT Promotion de la culture de betteraves sucrières représente un important cadre d'échange entre la FSB, Sucre Suisse SA et le CBS. Il s'est réuni à quatre reprises. Après une analyse des canaux d'information existants, Sucre Suisse SA a développé l'appli « BetaSwiss », qui a déjà été lancée en juin. Celle-ci est réservée aux betteraviers (ou avec un login d'invité délivré par Sucre Suisse SA) et contient des actualités du CBS, de Sucre Suisse SA et de notre Fédération. Elle permet de tenir au courant les producteurs de façon simple et de les soutenir dans la culture. Le groupe a aussi remanié la fiche destinée aux nouveaux planteurs. Une newsletter commune « BetaSwiss » est prévue pour l'année à

venir. Le GT Promotion de la culture de betteraves sucrières est désormais géré dans le cadre du projet de communication décrit ci-dessus.



Code QR pour l'appli « Beta Swiss »

GT Regroupement des actions

En raison des nombreux défis posés par la culture, le marché et la politique, les discussions sur le regroupement des actions de l'OVZ et de l'ABSO n'ont pas pu se poursuivre.

Les travaux au secrétariat de la FSB se révèlent variés, passionnants et souvent exigeants. Nous sommes heureux d'annoncer que notre équipe compte un nouvel employé à 40 % en la personne de Nicolas Wermeille depuis le 1er mai dernier. Il apporte une grande expérience dans le domaine des produits phytosanitaires, acquise dans son précédent emploi, et complète très bien l'équipe.

Il ne me reste plus qu'à nous souhaiter, à toutes et à tous, une année si possible à l'abri des virus, que ce soit dans notre vie privée ou dans les champs de betteraves !

A handwritten signature in dark ink, reading 'I. VONLANTHEN'.

Irene Vonlanthen, Gérante de la FSB

1.4. Commission d'usine

Adrian Kramer, président de la commission d'usine d'Aarberg

Le début de l'année betteravière a été réjouissant grâce aux bonnes conditions de semis à partir du mois de mars. Cela a été la seconde année avec des semences sans traitement au Gaucho. L'extrême sécheresse qui a duré jusqu'à fin avril a encore été renforcée par une bise persistante. Pendant que les semis précoces ont pu profiter de suffisamment d'humidité résiduelle du sol pour lever, la germination de certaines semences s'est prolongée jusqu'à début mai. Il était presque normal de voir des champs avec deux à trois générations de betteraves. En plus de la sécheresse, le développement juvénile des betteraves a été freiné par une forte attaque d'altises et de pucerons. L'application des produits phytosanitaires sur des betteraves stressées a posé quelques soucis.

Après le printemps sec, est arrivée la pluie qui a permis aux dernières betteraves de lever. A la fin juin, les peuplements étaient homogènes, ce qui a éveillé chez les betteraviers l'espoir d'une bonne année betteravière. Les difficultés de la lutte contre les pucerons et l'absence de protection par le traitement des semences ont eu pour conséquence une forte propagation de la jaunisse virale durant l'été dans de nombreuses régions. L'impact de la jaunisse virale sur le rendement des betteraves n'était pas encore très clair. Le syndrome des basses richesses SBR, qui s'étend de plus en plus vers l'Est depuis la Romandie, provoque un jaunissement des feuilles et affecte la photosynthèse. Des phénomènes qui se répercutent sur le rendement en sucre.

Malgré des conditions peu optimales depuis le printemps, l'augmentation moyenne des rendements journaliers a été bonne avec environ 1 t/ha. Cela a été rendu possible par un bouquet foliaire des betteraves très volumineux sans cercosporiose. Lors du 2e sondage de récolte du 18 août 2020, on a mesuré des rendements de 69,1 t par hectare à l'Ouest et de 76,1 t par hectare à l'Est. En raison de la forte présence de la jaunisse virale en Suisse romande, il fallait s'attendre à des teneurs en sucre plus basses qu'en Suisse orientale. C'est la raison pour laquelle il a été décidé de fixer le début de campagne à Aarberg au 24 septembre. A Frauenfeld, la transformation des betteraves bios a commencé le 18 septembre et celle des betteraves conventionnelles le 5 octobre. Le 3e sondage de récolte a été effectué le 15 septembre. Les résultats ont, en grande partie, confirmé les observations du 2e sondage. La récolte s'annonçait très différente d'une région à l'autre.

Pendant la première semaine de campagne, il y a eu de gros problèmes pour approvisionner les usines avec suffisamment de betteraves en raison des pluies persistantes non prévues. Les betteraviers ont été mis à rude épreuve lors de la récolte et l'organisation de la logistique. Les entreprises d'arrachage ainsi que les organisations de chargement et de transport ont été très sollicitées. A cause des conditions de récolte difficiles et des faibles rendements, la situation a été plus difficile dans le secteur de production d'Aarberg qu'en Suisse orientale. Les faibles rendements en Suisse romande ont beaucoup réduit le volume de betteraves transportées par chemin de fer. Afin de compenser les manques et équilibrer l'exploitation des deux sucreries, des trains en provenance du canton d'Argovie ont été régulièrement déviés sur Aarberg. Grâce à la flexibilité de tous, la campagne s'est déroulée sans grands reports. Par la présente, je tiens à remercier tous les planteurs pour leur engagement, même si cela n'a pas toujours été facile.

Après seulement 79 jours, la campagne s'est achevée le 12 décembre à Aarberg. Durant cette période, 730'888 t de betteraves avec un taux de sucre de seulement 15,8% et une tare terre de 9,1% ont été travaillées. Après 97 jours, la campagne s'est terminée le 23 décembre à Frauenfeld. Sur les 733'000 t de betteraves conventionnelles réceptionnées, 570'000 t provenaient de Suisse, celles-ci avaient un bon taux de sucre moyen de 17,1% et une tare terre de 8,4%. Bien que la surface betteravière ait été la même que l'année précédente, la quantité transformée par les sucreries a été environ 100'000 t. plus basse. Les causes des pertes de rendements sont les maladies du SBR et de la jaunisse virale.

Les contrôles hebdomadaires, effectués par les membres des commissions d'usine avec un représentant de la sucrerie, permettent de contrôler les prélèvements et le traitement des échantillons dans les deux sucreries. Toute la campagne s'est déroulée sans grandes perturbations. Pour certains planteurs, les déductions totales élevées étaient incompréhensibles, ce qui les a incités à faire recours. Les recours remplissant les critères d'entrée en matière et qui présentaient des irrégularités ont pu être corrigés. Cette année, 270 recours ont été déposés à Aarberg, dont 265 concernaient la tare terre et 5 le taux de sucre. Il y a eu 206 recours à Frauenfeld, 200 pour la tare terre et 6 pour le taux de sucre.

A cause de la pandémie du Coronavirus, le congrès technique de la CIBE n'a malheureusement pas eu lieu en automne. A la place du congrès et de la manifestation Europe Beet à Seligenstadt D, nous avons eu, pendant deux jours, des échanges très intéressants avec nos collègues européens par vidéoconférence.

Malgré les conditions extrêmes de cette année, des taux de sucre de 22% ont été mesurés et des rendements de 115 t/hectare constatés. Des chiffres qui démontrent le haut potentiel de rendement de la betterave sucrière en Suisse. Malheureusement, l'OFAG n'a pas délivré d'autorisation d'urgence pour le traitement au Gaucho des semences de betteraves en 2021. En lieu et place, nous avons reçu une autorisation pour l'utilisation de deux nouvelles matières actives, l'acétamipride (Gazelle) et spirotétramate (Movento), pour les traitements foliaires. Avec ces deux matières actives nous serons mieux parés pour lutter contre les pucerons verts qu'en 2020. Les pucerons hivernent sous forme d'œufs, de larves ou d'adultes virginipares. Ces derniers peuvent se reproduire sans accouplement dès que les températures augmentent. En principe, plus les températures sont basses, moins il y a de pucerons qui survivent à la période de froid. Cependant, il se peut que certains individus supportent des températures allant jusqu'à moins 18 degrés. Puisque l'OFAG n'aide pas les planteurs, j'espère que nous aurons un hiver froid.

Au nom des commissions d'usine de Suisse orientale et occidentale, je remercie chaleureusement toutes les personnes impliquées pour leur agréable collaboration. Merci beaucoup !

1.5. Rapport du Centre betteravier suisse CBS

Samuel Jenni, gérant du Centre betteravier suisse

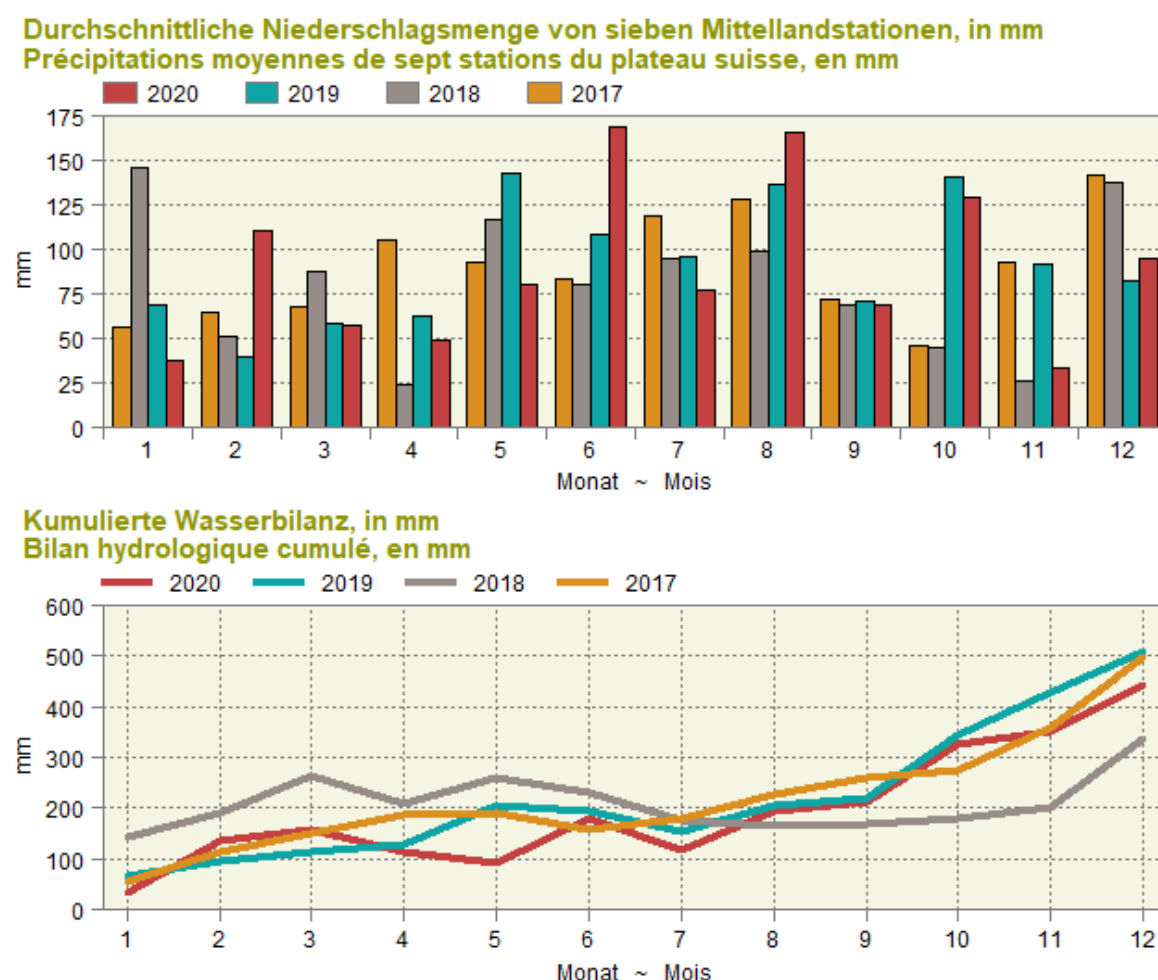
Des informations détaillées sont publiées dans le rapport d'activités et d'essais.

Une année pleine de virus

La présence de la jaunisse virale dans les différentes régions de Suisse fournit de bons indices pour l'interprétation des résultats de la récolte de betteraves sucrières.

Les fréquentes précipitations de début mars ont freiné les ardeurs des producteurs envieux de réaliser des semis précoces. Le gros des semis n'a eu lieu qu'après le 20 mars, parfois dans des sous-sols mal ressuyés, ce qui a retenu les producteurs de Suisse occidentale. C'est vers la fin mars, que les semis ont été achevés en seulement quelques jours dans les principales régions de production.

Graphique 1 : Précipitations moyennes et Bilan hydrologique 2017 - 2020. Source : Agristat



Mais durant plusieurs semaines, les pluies tant attendues ne sont pas tombées, car à cause d'une zone de haute pression le beau temps s'était établi. En Suisse orientale, les betteraves ont pu lever et se développer rapidement grâce aux conditions plus humides des sols. Tandis que dans la partie occidentale du pays, les erreurs commises lors de la préparation des sols et des semis trop superficiels ont été mises en évidence. Une préparation trop précoce, trop profonde et trop intense du sol a eu pour conséquence un dessèchement de la couche superficielle dans laquelle étaient placées les semences. Ainsi, les graines prises

dans le sec n'ont pas pu germer pendant de longues semaines. Les précipitations de fin avril ont alors enfin réveillé les pilules endormies. Dans de nombreuses parcelles de Suisse occidentale, les levées ont été très échelonnées, ce qui a rendu très compliqué la lutte contre les altises ainsi que l'application des herbicides. En conséquence, les représentants-vendeurs de l'agrochimie sont devenus très actifs en conseillant un premier traitement de surface avec des produits à base de pyréthrinoides, ceci bien souvent avant la première application d'herbicides en post-levée. Début mai, arrivait une courte vague de froid et les traitements effectués contre les pucerons noirs, apparus à ce moment, ont été peu efficaces. En effet, pour déployer sa pleine efficacité, le pirimicarbe doit être appliqué par des températures supérieures à 15°C. A la même période, les premiers pucerons verts ont été trouvés dans des parcelles de Suisse occidentale. Un peu plus tôt, soit aux environs du 25 avril, Agroscope a décelé les premiers vols de pucerons verts dans un piège à aspiration. Les spécialistes n'auraient jamais pu imaginer que ces pucerons ailés étaient déjà porteurs du virus. L'observation très précoce d'un premier champ contaminé par la jaunisse virale dans le Chablais a incité la branche, sur insistance du Centre betteravier, à déposer une demande d'autorisation d'urgence auprès de l'OFAG pour les insecticides foliaires Teppeki, Movento et Gazelle. Comme nous le craignons, l'OFAG a rejeté cette demande. Mais entre-temps, la forte propagation du virus BYV a poussé la branche à demander à l'OFAG une autorisation d'urgence pour le traitement des semences au Gaucho. Ces procédures ont mobilisé beaucoup de forces de travail, également au sein du Centre betteravier. En effet, il a fallu préparer de nombreuses séances et une conférence de presse. Durant les mois de juin et juillet, des vols de cicadelles vectrices du SBR ont été observés grâce aux pièges à colle dans des régions situées plus à l'est. Les vecteurs du SBR avaient donc progressé d'une quinzaine de kilomètres et se trouvaient aux portes de Soleure et dans la région de Kirchberg. Leur cycle de vol dure plusieurs semaines. Environ début août, nous avons la preuve que des protéobactéries avaient déjà infecté des plantes dans les régions touchées par le SBR. Les faibles taux de sucre des betteraves livrées en début de campagne depuis la Suisse romande sont venus confirmer nos observations. Les abondantes pluies tombées en début de campagne ont également augmenté la tare terre à Frauenfeld mais en revanche, les taux de sucre moyens sont restés au moins 1.5% au-dessus de ceux mesurés à Aarberg. Le mécontentement des betteraviers de Suisse romande est tout à fait compréhensible, car certaines livraisons n'atteignaient que 11% sucre. En plus du SBR, la jaunisse virale a encore tiré vers le bas les taux de sucre. Ces livraisons sont frappées d'un tel malus que le prix de base ne peut plus être atteint. Cette situation a provoqué beaucoup de frustration et quelques entretiens téléphoniques avec les collaborateurs du Centre betteravier.

Malgré tout, une lueur d'espoir apparaît à l'horizon, car la branche a pu admettre plusieurs nouvelles variétés dans l'assortiment. La BTS 2045 est une variété SBR supplémentaire, plus stable et moins sensible aux maladies du feuillage. Actuellement, le choix de la variété ne permet pas à lui seul de résoudre le problème du SBR ainsi que celui de la jaunisse virale. Pour cette raison, nous recherchons fébrilement une stratégie de lutte praticable en collaboration avec Agroscope, la HAFL et des instituts de recherche à l'étranger. Dans les régions situées plus à l'est, les rendements en racines des betteraves ont été près de 40% plus élevés qu'en Suisse romande. Ce qui démontre qu'en plus du SBR, les fortes attaques de la jaunisse virale ont eu des répercussions dans les régions francophones. Pour cela, le rendement en sucre raffiné du secteur de production de Frauenfeld a été près de 5 tonnes par hectare plus élevé.

Examen variétal

Essais en petites parcelles : pour la première fois, seulement 5 essais avec des variétés résistantes à la rhizomanie ont été mis en place dans le secteur de production de la Suisse occidentale, tous ont été mis en valeur individuellement. En raison de situations différentes liées aux contaminations par le SBR, seuls les résultats de 3 essais ont été intégrés dans l'évaluation globale. Les sites de Chavornay et de Kappelen ont été évalués et présentés séparément. Deux autres sites (Marnand, Chavornay) ont été mis en valeur comme essai WP2/3 qui a fourni de précieuses informations sur la stabilité de rendement de la variété BTS 2045.

Assortiment variétal : pour 2021, les nouvelles variétés Agueda KWS, Novalina KWS (également bio-pilule grise) et Caroll (Strube) ont été inscrites sur la liste standard. Smart Manja KWS (deux ans d'expérimentation avec uniquement des herbicides ALS) a été mise dans l'assortiment. La variété spéciale (bio-pilule grise) a intégré l'assortiment pour sa bonne santé du feuillage. BTS 2725, avec une bonne santé du feuillage ne figure plus en tant que variété pour les zones touchées par le SBR, puisqu'elle semble très sensible au virus de la jaunisse. Son utilisation n'aurait plus été possible dans les exploitations inscrites dans des programmes CER et de réduction des pesticides. Rhinema (également bio-pilule grise) est, pour la première fois, mentionnée comme variété tolérante au nématode à kyste et remplace BTS 440. La variété spéciale BTS 2045, avec une bonne santé du feuillage, est recommandée pour les zones avec un début d'infestation du SBR.

Prestations pour l'industrie sucrière et les organisations de betteraviers

- Calcul pour l'adaptation du paiement de la teneur en sucre dans l'AI 2021, pour le compte de la FSB.
- Collaboration avec différentes instances. Consultation PA22+, ainsi que diverses séances dans le cadre de la plateforme protection des plantes.
- Dépôt d'un projet sur le SBR et la jaunisse virale dans le cadre de la motion Hausamman
- Collaboration pour l'obtention d'une autorisation d'urgence pour le Gaucho.
- Délivrer des autorisations spéciales pour les essais d'application en bandes du fongicide expérimental pour lutter contre le nématode du collet.
- Conférences lors de manifestations digitales, telles que les « Agroline-Feldtage », manifestations hivernales, échanges avec des instituts à l'étranger.
- Cours dispensés aux étudiants, élèves des écoles d'agriculture et candidats au brevet agricole.
- Sondage de récolte : comptages des peuplements, prélèvements des échantillons à trois différentes dates durant la période de végétation en collaboration avec la SUS.
- Traduction de divers documents par B. Cornamusaz, responsable du bureau régional de Grange-Verney.

Contacts à l'étranger

Le gérant, ainsi que la collaboratrice scientifique, ont participé aux séances des groupes de travail de l'IIRB et au congrès annuel de l'IIRB en février 2020 à Bruxelles.

Remerciements

La présidence, le comité et les collaborateurs du CBS remercient les membres affiliés pour leur confiance en nos activités et nos prestations. La relève sur le site du Strickhof a eu lieu le 1er avril 2020. Luzi Schneider a repris le poste d'Andreas Bertschi qui a pris une retraite bien méritée après de nombreuses années d'activité.

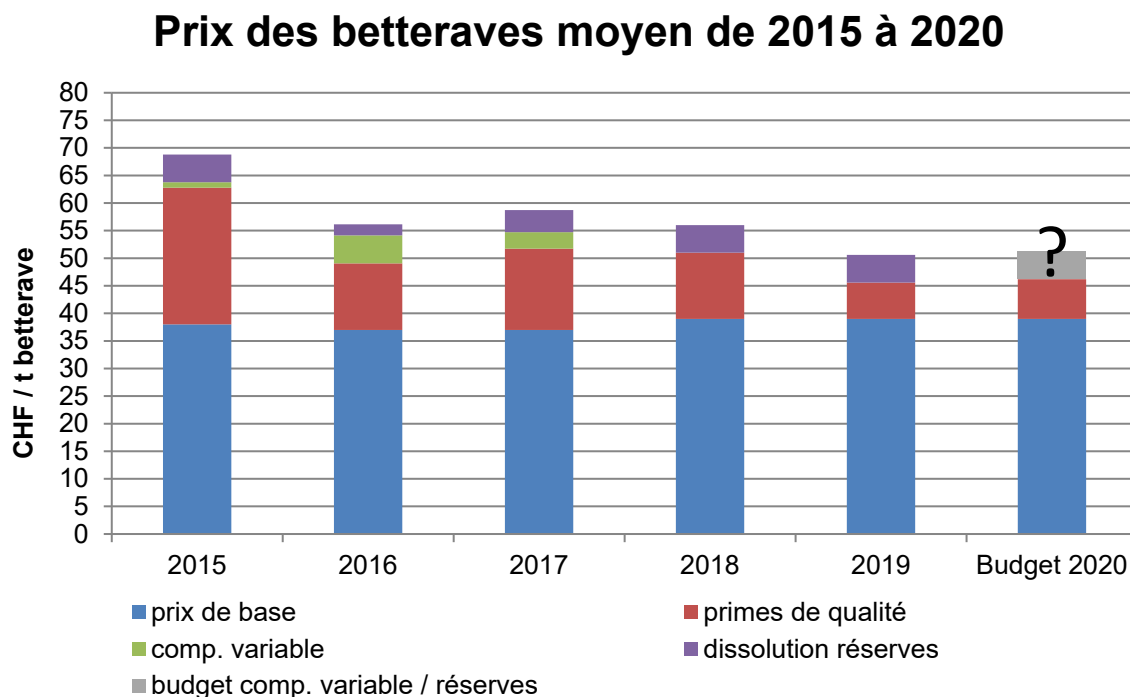
1.6. Interprofession

Irene Vonlanthen

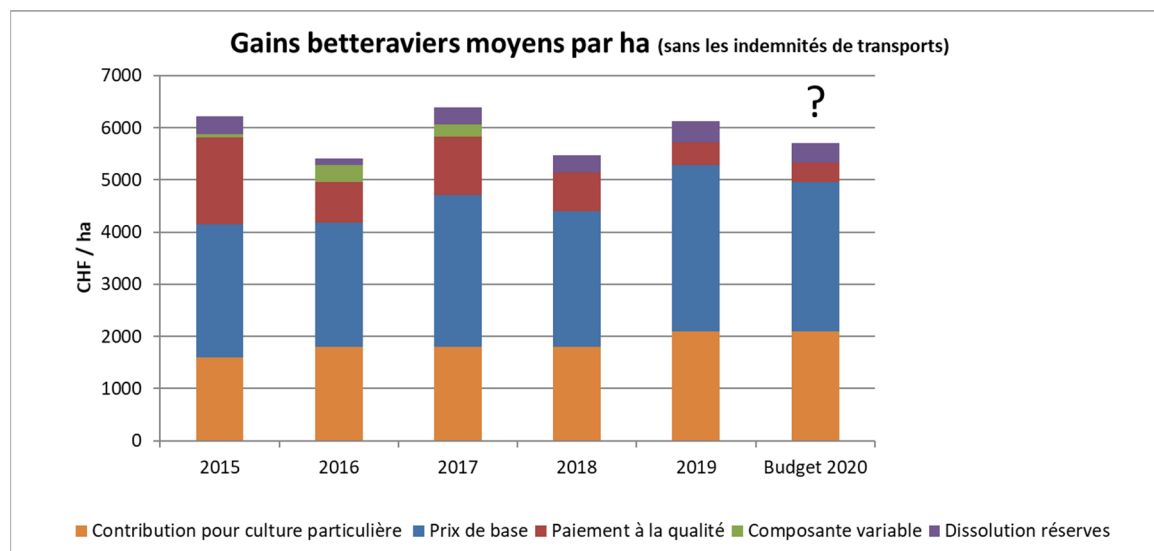
Clôture de la campagne et prix définitif pour 2020

En juin, l'interprofession a fixé le prix définitif à 44 CHF/tonne de betteraves, comme les années précédentes. Elle a donc opté pour la stabilité et, malgré les conditions financières difficiles, le prix indicatif sera ainsi payé en totalité. Cela n'a été possible que grâce à la dissolution de provisions de 5 CHF/t de betteraves. À cette fin, il a fallu dissoudre 8,7 millions de francs des réserves du fonds Marché du sucre de l'UE. Ce fonds de réserves totalise encore 17,5 millions de francs à l'heure actuelle. En particulier à cause de la faible teneur en sucre, la paie moyenne des betteraves, y compris les bonifications, s'est élevée à 51 CHF/t en 2019, ce qui est inférieur à l'année précédente. À l'automne 2019 déjà, l'interprofession a adopté des mesures spéciales pour soutenir le prix de la betterave en raison de la campagne difficile (voir le rapport annuel 2019).

Graphique 2 : Prix des betteraves 2015 - 2020



Graphique 3 : Evolution des gains betteraviers moyens par ha entre 2015 et 2020



Accord interprofessionnel 2020

L'accord interprofessionnel 2020 a été adopté en juin 2019 déjà. Les ajustements concernant les paiements liés à la teneur en sucre, auxquels l'interprofession a procédé à l'automne 2019, s'appliquent aussi à la récolte 2020. La mise en culture de 80 % de la surface de l'année précédente représente la condition à l'application de la zone neutre et des déductions réduites en cas de teneur en sucre inférieure à 14 %. La campagne 2019 a apporté son lot de particularités et de difficultés, qui a conduit l'interprofession à décider des trois modifications a posteriori de l'accord interprofessionnel 2019 ci-après :

Accord interprofessionnel 2021

L'interprofession a attaché de l'importance à la stabilité et au maintien du niveau des prix pour les cultures en 2021. La production de sucre visée reste fixée à 265 000 tonnes. L'interprofession a mené d'intenses discussions sur un nouvel ajustement des paiements liés à la teneur en sucre. En raison de la pression politique et sociale sur les produits phytosanitaires, des résistances croissantes, ainsi que des nouvelles maladies et des nouveaux vecteurs (SBR, jaunisse virale), les essais variétaux s'orientent de plus en plus vers des variétés tolérantes aux maladies et présentant des teneurs en sucre plus faibles. Le maintien de la stratégie à deux usines de Sucre Suisse SA suppose de préserver une surface cultivée d'au moins 18 000 hectares dans toute la Suisse. Les paiements liés à la teneur en sucre, qui jouaient jusqu'ici un rôle marqué en Suisse, désavantagent toutefois fortement les régions touchées par les nouvelles maladies, et il faut s'attendre à un recul considérable des surfaces cultivées dans de nombreuses régions. L'interprofession a donc décidé de maintenir la zone neutre de 15 à 16 % de teneur en sucre, ainsi que de réduire les bonifications et déductions de 50 à 35 centimes par 0,1 % de teneur en sucre pour les paiements liés à la teneur en sucre. En contrepartie, elle a relevé d'un franc le prix de base et le prix indicatif à respectivement 40 et 45 francs.

Tableau 3 : vue d'ensemble des ajustements des paiements liés à la teneur en sucre de 2018 à 2021

	2018	2019 et 2020*	2021
Teneur en sucre	Bonification ou déduction par t de betteraves pures, par 0,1 % de teneur en sucre		
au-dessous de 14 %	- CHF 1.00	CHF 0.50	CHF 0.35
au-dessous de 15 %	- CHF 0.50	CHF 0.50	CHF 0.35
de 15 à 16 %	+ CHF 0.50	0 (prix de base)	0 (prix de base)
au-dessus de 16 %	+ CHF 0.50	+ CHF 0.50	+ CHF 0.35
Remarque			Prix de base et prix indicatifs relevés de CHF 1.00/t BS

Tableau 4 : prix indicatifs des betteraves selon l'accord interprofessionnel (AI) de 2016 à 2021

Prix CHF/t de betteraves	AI 2016	AI 2017	AI 2018 ¹	AI 2019	AI 2020	AI 2021 ²
Quota de sucre	260 000 t	270 000 t	275 000	265 000	265 000	265 000
Prix de base A/C	37	37	39	39	39	40
Provenant des réserves	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0-6	0-5
Composante variable	0 - 8	0 - 6	0 - 6	0 - 6	0-6	0-6
Prix indicatif	43	41	43	44	44	45
Prix payé	44	44	44	44	pas encore fixé	pas encore fixé

¹ Réaffectation de 2 CHF de l'indemnité de transport au prix de base des betteraves

² Compensation de l'ajustement des paiements liés à la teneur en sucre

Logistique

Dans les modes de prise en charge « *transport coopératif* » et « *départ bord du champ* », la participation aux frais de logistique est désormais calculée en fonction de la distance du domicile du planteur à l'usine la plus proche et, partant, sans tenir compte du type de transport. Les planteurs sont ainsi tous mis sur un pied d'égalité dans les régions où les betteraves sont transportées tant par la route que par le rail. En cas de « *prise en charge départ bord du champ* », il est désormais nécessaire d'adhérer à l'organisation de transport compétente pour la région. Les indemnités de transport n'ont pas été ajustées.

Litiges et recours

Il est désormais indiqué expressément que les reports de livraisons ne constituent pas un motif de recours. L'interprofession traite désormais elle-même les recours pour des litiges qui ne concernent pas les livraisons de betteraves.

Sucre IP-Suisse

Fait réjouissant, la demande en sucre IP-Suisse a connu une croissance considérable durant l'année sous revue. En 2020, la surface cultivée s'étendait sur 1200 hectares. Elle pourra passer à 3000 hectares en 2021 et représentera ainsi, selon toute probabilité, 20 %

de la surface betteravière totale. À la suite de la demande accrue et pour mieux compenser les risques de culture, IP-Suisse a pu relever la prime de 40 à 60 CHF par tonne de sucre A livrée. En 2021 aussi, la culture sous label IP-Suisse pourra très bien aller de pair avec les directives relatives aux contributions à l'utilisation efficiente des ressources.

Sucre bio

La demande de sucre bio suisse continue de dépasser les disponibilités. La surface cultivée en bio a certes progressé et s'étendait sur 140 hectares, contre 116 un an plus tôt. Toutefois, en raison des faibles rendements en Suisse occidentale, la quantité de sucre bio suisse n'a affiché qu'une petite hausse en s'établissant à 690 t, contre 681 t l'année précédente. L'objectif d'une récolte totale de 12 000 t de betteraves sucrières suisses sous label Bourgeon (200 ha) d'ici 2021 ne devrait être atteint que de justesse. Des quantités de livraison garanties sont cependant nécessaires pour que les entreprises industrielles passent au sucre bio suisse. Pour accroître l'intérêt des planteurs, Sucre Suisse SA continue de soutenir la culture de la betterave bio par un projet de qualité et de durabilité ainsi qu'au moyen d'une prime. Dans les cantons de Vaud et de Neuchâtel, des techniques culturales innovantes, où les betteraves sont par exemple plantées au lieu d'être semées, sont encouragées.

Betteraves importées

Tableau 5 : Importations de betteraves à partir de 2015. Source Sucre Suisse SA

	Total des importations de betteraves conventionnelles (t)	Importations de betteraves biologiques (t)	Total des importations (t)
2016	45'970	40'780	86'750
2017	82'340	45'160	127'500
2018	86'774	57'834	144'608
2019	141'923	65'025	206'948
2020	162'996	76'685	239'681

Membres de l'interprofession

FSB (4 voix)	Sucre Suisse SA (4 voix)
Josef Meyer	Guido Stäger
Pierre- Alain Epars	Nicole Aerni
Viktor Mühlebach	Peter Imhof
Adrian Kramer	Catherine Metthez
Andreas Guyer	
Irene Vonlanthen	

1.7. Cadre politique

Irene Vonlanthen

Politique agricole et protection douanière

Le développement de la politique agricole et les initiatives phytos extrêmes se trouvaient au cœur des discussions. Le Conseil des États a suivi la proposition de la CER-E et s'est prononcé pour la suspension de la politique agricole à partir de 2022 (PA22+). Le Conseil national prendra une décision à ce sujet lors de la session de printemps. Les raisons en faveur de la suspension figurent sous « Prises de position ». Un postulat charge le Conseil fédéral de clarifier des questions fondamentales sur la conception d'une politique en faveur d'un secteur agricole et alimentaire global. Certains volets de la PA22+ seront cependant mis en œuvre indépendamment de la suspension. L'initiative parlementaire « *Réduire le risque de l'utilisation de pesticides* » introduit ainsi une trajectoire dite « de réduction » pour les produits phytosanitaires et les éléments fertilisants. Cette trajectoire doit permettre, d'ici 2027, une réduction de 50 % des risques auxquels sont exposés les eaux de surface, l'eau potable et les habitats proches de l'état naturel à cause de l'utilisation de produits phytosanitaires, ainsi qu'une diminution appropriée des pertes d'éléments fertilisants. L'iv.pa. a aussi pour but d'apporter une réponse aux initiatives visant les produits phytosanitaires sur lesquelles la population suisse se prononcera le 13 juin 2021. Parallèlement, il est prévu de renforcer les contributions au système de production par des mesures visant à réduire l'utilisation des produits phytosanitaires. Le Parlement a adopté le budget agricole 2021 au même niveau que l'année précédente, sans les réductions proposées par le Conseil fédéral.

Depuis 2019 et jusqu'à fin 2021, l'économie sucrière suisse est soutenue par des mesures d'aide temporaires. La protection douanière minimale de 70 francs par tonne de sucre et la contribution à des cultures particulières de 2'100 francs ont permis de stabiliser la surface cultivée. Compte tenu des défis majeurs posés par la culture et de la faiblesse persistante des prix du sucre à l'international, il est impératif de poursuivre les mesures à long terme. Le Conseil fédéral et l'OFAG s'étant hélas prononcés contre une prolongation, la filière tente de passer par la voie parlementaire et d'obtenir une inscription dans la loi. Des explications se trouvent au point « Prises de position » ci-après.

Prises de position de la FSB

Il est possible de consulter toutes les prises de position à l'adresse suivante :

<https://www.svz-fsb.ch/fr/publications/prises-de-position.html>.

Politique agricole 22+

Après avoir mené la consultation en 2019 et distillé les premières informations en août 2019, le Conseil fédéral a publié son message relatif à la PA22+ le 13 février 2020. L'USP a pris position en détail sur le sujet et a critiqué les points suivants :

- le fait d'avoir procédé à des modifications après avoir mis le message en consultation, par exemple dans le cas du droit à des contributions pour les personnes morales, des trajectoires de réduction de l'azote et du phosphore
- la perception déformée de la réalité, par exemple concernant l'évolution du taux d'autoapprovisionnement et l'atteinte des objectifs environnementaux
- le manque de perspectives économiques pour les familles paysannes
- le respect insuffisant du nouvel article 104a de la Constitution fédérale sur la sécurité alimentaire
- l'évaluation lacunaire des répercussions qu'entraîneront les mesures prévues
- la réduction inacceptable du soutien financier

La FSB s'est ralliée à la prise de position de l'USP, l'accompagnant de son propre commentaire pour souligner les éléments les plus importants du point de vue des betteraviers :

- la poursuite des aides accordées au sucre à partir de 2021, la stabilisation du budget « *Production et ventes* », ainsi que la prise en compte du besoin financier de 6 millions de francs supplémentaires pour l'augmentation de la contribution à des cultures particulières destinée aux betteraves sucrières.
- l'approbation de principe du renforcement des contributions au système de production ; l'inclusion de la filière dans la conception et des mesures applicables en pratique.
- l'attribution à la Confédération de la responsabilité des trajectoires de réduction des produits phytosanitaires et des éléments fertilisants, en étroite collaboration avec les branches.
- la prolongation du moratoire sur la culture de plantes génétiquement modifiées jusqu'en 2025.

Initiative parlementaire 15.479 de Jacques Bourgeois « *Stop au bradage ruineux du sucre ! Pour la sauvegarde de l'économie sucrière indigène* »

La Commission de l'économie et des redevances du Conseil national CER-N a adopté à une large majorité un avant-projet pour mettre en œuvre l'lv.pa. sur le sucre. D'une part, il s'agit d'inscrire dans la loi la protection douanière minimale de 70 francs par tonne de sucre, qui ne figure que dans une ordonnance pour le moment. D'autre part, il faut encourager encore davantage la culture biologique de la betterave sucrière. Une étroite majorité de la commission veut réduire à 1'500 francs par hectare la contribution à des cultures particulières pour les betteraves sucrières cultivées selon les PER, et octroyer un supplément de 700 francs pour les betteraves bio et de 500 francs pour les betteraves cultivées sans recours à des fongicides et à des insecticides. La minorité souhaite maintenir la contribution actuelle de 2100 francs par hectare et octroyer un supplément de 200 francs pour les betteraves bio et IP-Suisse.

Dans sa prise de position, la FSB a salué l'inscription du droit de douane minimal dans la loi sur l'agriculture et s'est engagée avec force pour la proposition de la minorité. L'acceptation de la proposition de la majorité entraînerait un recul massif des terres cultivées et la fermeture d'au moins une sucrerie. La proposition ne favoriserait toutefois pas vraiment la culture bio et IP-Suisse. En outre, la FSB a souligné que l'octroi de la contribution à des cultures particulières selon des exigences écologiques représenterait un nouvel instrument, étranger au système. L'USP a soutenu sur toute la ligne la prise de position de la FSB. Le travail politique de persuasion a été planifié et organisé pour le débat parlementaire.

Tableau 6 : Aperçu de la contribution à des cultures particulières (CCP) pour les betteraves sucrières

	Conventionnel CHF/ha	Supplément Production intégrée CHF/ha	Supplément Bio CHF/ha
CCP 2018	1'800		
CCP 2019- 2021	2'100		
CCP Proposition de la majorité	1'500	500 (sans fongicides ni insecticides)	700
CCP Proposition de la minorité	2'100	200 (production intégrée)	200

Initiative parlementaire 19.475 « Réduire le risque de l'utilisation de pesticides » (trajectoire de réduction)

La FSB a collaboré à la prise de position de l'USP. Cette dernière a salué les mesures proposées par la Commission de l'économie et des redevances du Conseil des États CER-CE pour réduire le risque de l'utilisation de pesticides. Elle a demandé d'inclure également les biocides en prévoyant des délais et des objectifs de réduction contraignants. La collaboration des branches est saluée, mais la responsabilité principale et la surveillance devraient incomber à la Confédération. Pour la betterave sucrière, les mesures suivantes seront nécessaires pour atteindre les objectifs :

- le développement de la production biologique
- le développement de la production intégrée
- des mesures dans la culture conventionnelle (spécifications techniques, sélection des substances actives)

Inscription d'anciennes matières actives à l'annexe 10 de l'OPPh

Comme les années précédentes, plusieurs consultations ont eu lieu sur des substances actives à déplacer à l'annexe 10 de l'ordonnance sur les produits phytosanitaires. L'approbation des substances actives concernées fait l'objet d'un réexamen et est retirée dans la plupart des cas.

- Desméthopame : la FSB a mentionné que la diminution progressive du spectre d'action pour lutter contre les adventices dans la culture betteravière favorise une utilisation accrue des sulfonilurées homologuées depuis peu. Le risque de résistances augmente ainsi.
- Epoxiconazole : il s'agit d'un fongicide important dans la culture de la betterave sucrière, celui-ci venant élargir le spectre des substances actives contre diverses maladies fongiques. Comme la substance n'a été défendue par aucune entreprise lors de l'évaluation et qu'elle se voit retirer son autorisation dans l'UE, la FSB n'avait guère de chances d'obtenir le maintien de ce produit.
- Chlorpyrifos : la consultation ne portait pas sur cette substance, mais la FSB a souligné que l'interdiction affecterait surtout les exploitations herbagères avec production de betteraves sucrières et qu'elle pourrait entraîner un nouveau recul des surfaces cultivées.

Position de la branche sucrière sur les réserves obligatoires de semences de betteraves sucrières

Pour les semences de betteraves sucrières, la branche a besoin d'un approvisionnement sûr, rapide et résistant aux crises. Celui-ci était garanti jusqu'à présent et constitue un intérêt primordial de la branche. Une certaine dépendance des semenciers étrangers restera inévitable à l'avenir. Aux fins de la gestion des risques, le secteur a considéré qu'il est essentiel de disposer d'une large liste de variétés, comprenant autant de semenciers que possible, ainsi que de bons contacts avec les entreprises. D'un point de vue technique, des réserves obligatoires de semences enrobées n'ont pas de sens. Compte tenu du niveau de progrès élevé dans la sélection des betteraves sucrières et de la liste dynamique des variétés, la branche estime aussi qu'il est inopportun de stocker des semences nues ou d'investir dans une propre installation de traitement et d'enrobage.

1.8. Sur le plan international

Irene Vonlanthen

1.8.1. Confédération internationale des betteraviers européens (CIBE)

Le coronavirus a aussi eu raison des réunions et de l'assemblée générale de la CIBE. Au lieu de nous rendre à Bruxelles, Malmö ou Seligenstadt, nous avons participé à ces rendez-vous devant nos écrans au bureau. Nous avons certes économisé du temps et de l'argent, mais, à la fin de l'année, nous devons quand même admettre que les échanges personnels avec nos collègues européens nous manquent. Heureusement, le siège de la CIBE à Bruxelles est toujours disponible pour nous fournir des informations.

Les discussions entre les planteurs européens ont changé et se sont intensifiées depuis la levée des quotas en 2017. Certains pays de l'UE soutiennent la culture de la betterave sucrière par des paiements couplés, et tous les pays ne traitent pas de la même façon les demandes d'approbation d'urgence de produits phytosanitaires. Cette situation se traduit par un jeu à armes inégales sur le marché européen et suscite l'incompréhension parmi les betteraviers.

Lors d'une vidéoconférence de la commission technique TRCC, les membres des comités du CBS et de la FSB ont pu faire le point sur la situation du SBR en Suisse, sur la culture sans traitement aux néonicotinoïdes et sur la culture des variétés Conviso. Il est ressorti de cette rencontre que les planteurs font face aux mêmes défis dans presque tous les pays.

Graphique 4 : statut de l'approbation d'urgence des traitements aux néonicotinoïdes dans les pays de la CIBE, état au 1^{er} janvier 2021. Vert : approbation (sous diverses conditions) ; rouge : pas d'approbation ; jaune : décision en attente (source : CIBE).

	CH	DE	FR	AT	IT	BE	NL	UK	CZ	DK	GR	ES	HR	LT	HU	PL	RO	SK	FI	SE
2019																				
2020	*		*		*		*	*			*									*
2021					*					?										*

Tableau 2: Autorisations d'urgence délivrées dans l'UE pour l'enrobage aux néonicotinoïdes

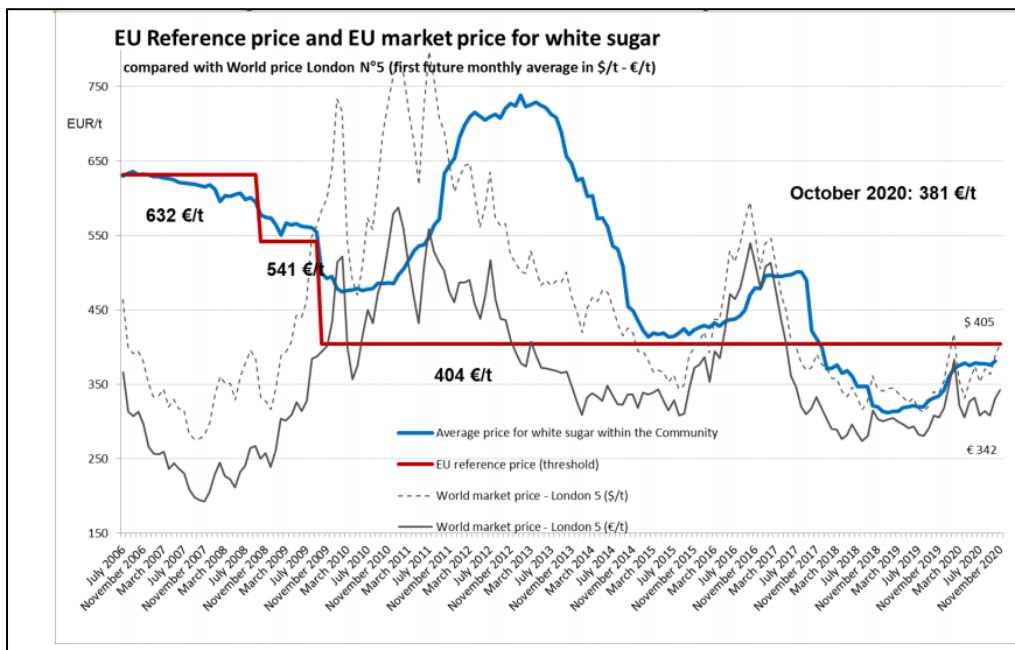
*	pas de demande déposée																			
?	réponse attendue																			
2020	Italie et Suisse avec une seule matière active autorisée (pirimicarbe en foliaire)																			
2021	DE: Autorisation par Etat fédéré ou Land																			

La récolte totale de 2020/21, estimée à 15,1 millions de tonnes d'équivalent sucre (éthanol et alcool compris) dans l'UE-27, à 16 millions de tonnes dans l'UE-27 et au Royaume-Uni, et à 18,9 millions de tonnes dans tous les pays de la CIBE (UE-27 avec le Royaume-Uni, la Suisse et la Turquie), accuse un net repli par rapport aux années précédentes. Le rendement en sucre s'est élevé à 10 tonnes par hectare en moyenne dans l'UE-27 et au Royaume-Uni. Les rendements les plus élevés ont été obtenus en Belgique avec plus de 14 tonnes de sucre et aux Pays-Bas avec plus de 13 tonnes de sucre. La surface cultivée dans l'UE-27 et au Royaume-Uni s'étendait sur 1,57 million d'hectares (contre 1,6 million un an plus tôt).

1.8.2. Marché du sucre

Les prix sur le marché européen du sucre demeurent encore insatisfaisants, même s'ils sont orientés à la hausse. Sur le marché mondial, les prix affichent aussi une tendance à la hausse après la chute provoquée par le coronavirus.

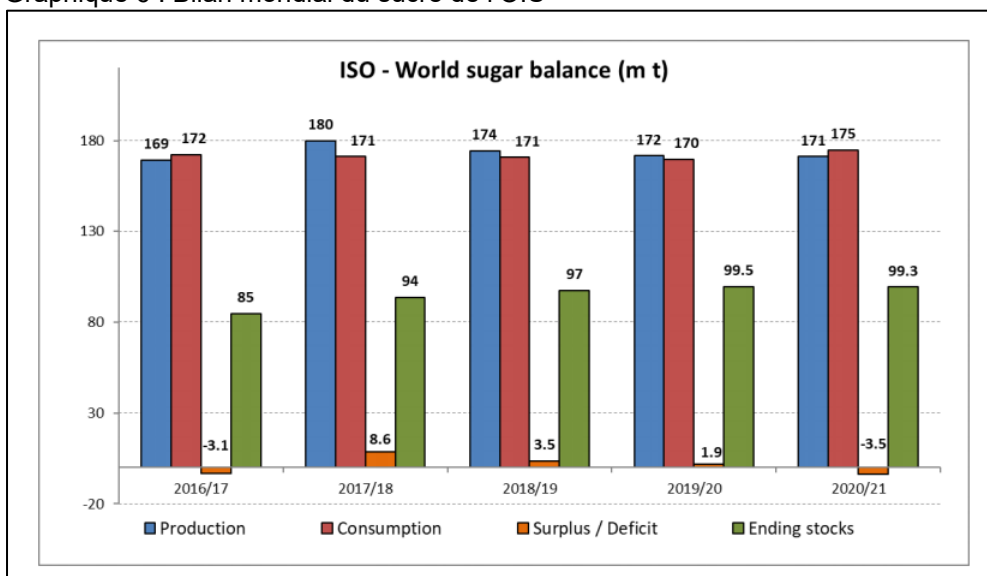
Graphique 5 : Prix de référence et du marché dans l'UE pour le sucre blanc et prix du sucre sur le marché mondial à la Bourse de Londres



Source : https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/sugar-market-situation_en.pdf

La production totale de sucre sur le marché mondial a enregistré une légère diminution ces dernières années, tandis que la consommation a légèrement augmenté. Après un excédent global de 1,9 million de tonnes en 2019/20, il devrait manquer 3,5 millions de tonnes cette année.

Graphique 6 : Bilan mondial du sucre de l'OIS



Source : https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/farming/documents/sugar-market-situation_en.pdf

2. Programme d'activités 2021

- **Interprofession sucre**
 - Fixer le prix définitif 2020
 - Accord interprofessionnel 2022, examiner le réajustement du barème de paiement de la teneur en sucre, la prime de fidélité et la tare totale
 - Collaboration FSB-SUS étroite dans les discussions politiques
 - Promotion du sucre Bio suisse et IP Suisse
 - Accompagner et soutenir Sucre Suisse SA dans ses nouvelles démarches d'amélioration de la logistique
- **Politique agricole (CH, UE, OMC)**
 - Maintien du paquet d'aides « Sucre » une avec inscription légale ou par voie d'ordonnance du droit de douane minimal et de la contribution pour culture particulière dès la campagne 2022
 - Collaboration active dans la campagne contre les initiatives anti-phytos
 - Elaboration et mise en œuvre de la stratégie sucre suisse, sur la base des recommandations de l'étude économique sur le sucre suisse
 - Dialogue régulier avec l'OFAG
 - Participation au GT "Droit de douane sucre" de l'OFAG
 - Dialogue régulier avec divers représentants des grandes cultures
 - Prises de position sur des projets de politique agricole
 - Participation à la "Chambre d'agriculture", la "Commission technique Production végétale" et la "Plateforme protection des plantes" de l'USP
- **Centre betteravier suisse**
 - Participation aux divers organes de l'association
 - Contrôle de la situation de la jaunisse virale et demandes d'autorisations d'urgence pour des insecticides
 - Collaboration dans la mise en œuvre des projets de recherche d'Agroscope « betteraves durables »
 - Participation au groupe de travail "Accompagnement des essais variétaux" et soutien du renforcement de l'examen variétal
 - Soutien des techniques culturales sans semences traitées avec des néonicotinoïdes
 - Soutien à l'acquisition de connaissances et à la lutte contre le syndrome des basses richesses et la jaunisse virale
 - Soutien et collaboration lors du renforcement de la vulgarisation dans le domaine économique de la culture de la betterave sucrière
 - Participation au groupe de travail « coordination nationale souchet comestible » pour développer des mesures de lutte au niveau suisse
 - Participation à l'application du "Plan d'action phytosanitaire"
- **Commissions et groupes de travail**
 - Participation au Projet Z de Sucre Suisse SA et aux Groupes de Travail (GT) Politique, Communication, Sciences/Recherche et Promotion de la culture
 - Coordination des commissions d'usine
 - Maintenir et consolider le GT transports
 - Collaboration dans les GT dans le domaine de la protection des sols et développement de Terranimo
 - Promouvoir la réduction des coûts de production et l'accroissement de l'efficacité dans toute la chaîne de création de valeur sucre

- **Communication et relations publiques**

- Appui dans la réalisation de la Newsletter « BetaSwiss » commune de la SUS, du CBS et de la FSB
- Maintenance de l'App. « BetaSwiss »
- Présence commune dans les médias agricoles avec le CBS et la SUS
- Promotion de la communication directe avec les betteraviers
- Gestion du site internet SVZ-FSB
- Appliquer les décisions du GT "Promotion de la culture de betteraves sucrières"
- Publier des articles dans la presse agricole et les autres médias

- **Contacts européens**

- Participation à l'assemblée générale de la CIBE
- Participation à la réunion annuelle de la Commission technique de la CIBE
- Participation aux séances du Conseil d'administration et de la Commission économique et des affaires générales de la CIBE
- Echanges bilatéraux avec les pays producteurs proches, en particulier l'Autriche.

Image 2 : Sarclage de betteraves bio (photo : S. Jenni, SFZ)



Vorstand SVZ ab 06.03.2020 / Comité FSB dès 06.03.2020

Name / Nom Vorname / Prénom	Adresse	Tel. Tél.	Mail
Meyer Josef Präsident	Route du Château-du-Crest 40 1254 Jussy	079 606 10 21	j.meyer@svz-fsb.ch
Amiet Frank	Industriestrasse 1 2545 Selzach	079 354 73 40	amiet.selzach@bluewin.ch
Egger Philippe	Le Pâquier 1 1373 Chavornay	079 295 47 94	egger.philippe@hotmail.com
Epars Pierre-Alain Vizepräsident	Route de Penthaz 5 1305 Penthalaz	079 695 31 27	pa.epars@bluewin.ch
Guyer Andreas	Heimgartenstrasse 6 8180 Bülach	079 627 51 53	andreas.guyer@bluewin.ch
Häfeli Simon	Fornholz 1 5703 Seon	079 394 37 16	simon.haefeli@hotmail.com
Kramer Adrian	Oberdorf 1 3215 Büchslen	079 475 66 29	kramer_adrian@yahoo.de
Mühlebach Viktor Vizepräsident	Rebberg 36 5306 Tegerfelden	079 300 26 21	v.muehlebach@bluewin.ch
Müller Kurt	Hofen 95 8545 Gachnang	079 442 21 82	kurt.mueller@clinch.ch
Roth Patrick	Rte du Prieuré 3 2924 Montignez	079 894 75 39	rothsonia@hotmail.com
Ziegler Silvan	Thurraïn 1 9565 Rothenhausen	079 773 95 29	silvanz@hotmail.com

